

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.60 Halbjährig . . . . . „ 7.30 Vierteljährig . . . . . „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.— Halbjährig . . . . . „ 7.— Vierteljährig . . . . . „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	--	--

Folge 29

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 20. Juli 1934

49. Jahrgang

## Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

### Kundmachung.

#### Wiederbelegung von Gräbern im städt. Friedhof.

Es wird kundgemacht, daß auf dem städt. Friedhofe jene Eigengräber auf den Tafeln A und D, bei welchen die Belegungszeit abgelaufen ist und die Erneuerungsgebühr nicht erlegt wurde, nunmehr wieder einer neuerlichen Belegung zugeführt werden.

Die Eigentümer von Grabmonumenten, Kreuzen usw. auf diesen Gräbern werden hiemit aufgefordert, dieselben innerhalb dreier Monate vom Tage der Kundmachung an gerechnet, zu entfernen, da diese sonst nach diesem Zeitpunkt zu Gunsten des Friedhofsfonds veräußert werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, den 19. Juli 1934.

Für die Friedhofskommission:

Der Bürgermeister: A. Lindenhofer e. h.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Die Bundesregierung hat folgende Kundmachung erlassen:  
Noch immer suchen verbrecherische Elemente durch Sprengstoffanschläge die günstige Entwicklung der Wirtschaft unseres Vaterlandes zu hemmen. Sie kennen keine Rücksicht auf öffentliches Gut und auch nicht auf Menschenleben. Die Verantwortung für das Wohl aller gutgesinnten Staatsbürger legt der Bundesregierung die Pflicht auf, mit starker Hand zuzugreifen und jene Gewalttäter, die ihre Brutalität und ihre Freigebigkeit durch verlogene politische Schlagworte gedeckt glauben, endgültig auszurotten. Es hat an Ermahnungen zur Einkehr und zur Besinnung nicht gefehlt. Sie waren nicht ergebnislos. Viele Mitbürger, die der Verheerung erlegen waren, haben den Weg zur friedlichen Volksgemeinschaft zurückgefunden. Eine kleine Minderheit aber verharrt im Verbrechen. Sie wird nunmehr die äußerste Strenge der Staatsgewalt zu spüren haben. Diejem Zwecke dient das am 14. Juli 1934 in Kraft tretende Bundesgesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten. Darnach wird mit dem Tode bestraft: 1. Wer zum Zwecke der Begehung eines Sprengstoffverbrechens Sprengstoffe, Bestandteile von Sprengstoffen oder Vorrichtungen zu Sprengstoffanschlägen herstellt, anschafft, bestellt, besitzt oder einer anderen Person überläßt; 2. wer mit anderen die Ausführung dieses Sprengstoffverbrechens verabredet; 3. wer sich zur fortgesetzten Begehung von Sprengstoffverbrechen mit anderen verbündet und 4. wer ein Sprengstoffverbrechen, einen Mord oder einen Mordversuch begeht oder durch verbrecherische Handlungen die Sicherheit des Betriebes einer dem öffentlichen Verkehre dienenden Unternehmung oder eines der öffentlichen Versorgung mit Wasser, Licht oder Kraft dienenden Werkes gefährdet. Dieses Gesetz wird ohne Nachsicht angewendet werden. Staatsfeinde, die gegen das Vaterland und gegen Leben und Eigentum der staatsreuen Bevölkerung trotz aller Warnungen einen verbrecherischen und unmenschlichen Kampf fortführen, haben jedes Recht und jeden moralischen Anspruch auf Schonung oder Gnade verwirkt.

In der Nacht vom 18. zum 19. Juli ist die Frist abgelaufen, bis zu der jenen unbefugten Sprengstoffbesitzern, die ihren Sprengmittelvorrat freiwillig abliefern, Straßlosigkeit zugesichert war. Nunmehr verfällt jeder, der, ohne berechtigt zu sein, Sprengmittel welcher Art immer bei sich aufbewahrt, der Todesstrafe. Nach dem am 14. Juli in Kraft getretenen Gesetz über die Verschärfung der Bestimmungen zur Bekämpfung des Terrors muß das Gericht, und zwar im standrechtlichen und im ordentlichen Verfahren, auf Todesstrafe erkennen. Man muß hoffen, daß alle, die noch unbefugterweise im Besitz von Sprengstoffen sind, die ihnen gestellte Frist nicht ungenützt haben vorübergehen lassen. An Mahnungen hat es nicht gefehlt. Alle österreichischen Zeitungen haben fünf Tage hindurch die Kundmachung der Bundesregierung, die zur Umkehr auffordert, veröffentlicht, sie wurde im ganzen Bundesgebiet öffentlich angeschlagen, im Rundfunk wurde ihr Inhalt täglich mehrere Male verlesen. Was menschenmöglich war, ist geschehen, um jeden, auch den letzten österreichischen Staatsbürger, davon in Kenntnis zu setzen, was ihm bevorsteht, wenn er diese letzte Warnung nicht beachtet. Diese erstreckt sich nicht nur auf den Besitz von Sprengmaterialien. Das oben erwähnte Gesetz bedroht auch

jede Art von Sprenganschlägen unnachlässig mit der Todesstrafe. Im Interesse der Wiederherstellung des inneren Friedens und im Namen der Menschlichkeit muß man wünschen, daß die politischen Kampfmethoden, die mit Anschlägen und Attentaten arbeiten, möglichst rasch ein Ende finden. Sie erreichen das angestrebte Ziel nicht. Sie schlagen nur der Wirtschaft neue Wunden und vernichten die Existenzen von meist jungen Menschen, die sich oft genug der Schwere ihres Tuns nicht bewußt sind.

Bundesminister Neustädter-Stürmer hielt eine Rede, in der er besonders das Verhältnis des derzeitigen Regimes zu den Nationalen behandelte. Er sagte u. a.: Wir haben schon seinerzeit versucht, den politischen Nationalismus und den parteipolitischen Alexikalismus zu überwinden und das wertvolle Gut der christlichen wie der nationalen Idee zu einer Einheit zu verschmelzen. Dieser Verschmelzungsprozeß war in den Reihen des Heimatschutzes bis zu einem hohen Grad gelungen. In unseren Reihen standen die „Nationalen“ und die „Christlichen“ als Kameraden Schulter an Schulter. Die geistige Annäherung machte rasche Fortschritte bis zu dem Augenblick, in dem der jähe Aufstieg der nationalsozialistischen Partei in Deutschland auch den österreichischen Nationalsozialisten politische Bedeutung verlieh. Von da ab begann der innere Kampf der Heimatschützer aus dem nationalen Lager. Oft ist mir in den letzten Monaten der Gedanke durch den Kopf gegangen, was haben wir eigentlich Deutschland angehtan? Sollen wir Frankreich, Italien, England und der Kleinen Entente ein Ultimatum stellen und ihnen den Krieg erklären, falls sie uns nicht binnen vierzehn Tagen den Anschluß erlauben? Ihr, einst Kameraden im Heimatschutz, ihr habt uns den Rücken gefehrt, unter dem Vorwand, wir hätten das Heimatschutzprogramm verraten. Ihr habt uns damals verlassen, als wir in die Regierung eingetreten sind, und ihr vermeintet, daß wir uns nun den Parteien verschreiben hätten und im parlamentarisch-demokratischen Sumpf erstickten und verderben würden. Wer hat recht behalten? Wir konnten das Parlament ausschalten, die Parteien zerschlagen, dem demokratischen Liberalismus den Garaus machen und die ständische Verfassung erkämpfen; so konnten wir den Marxismus im blutigen Kampf aufs Haupt schlagen. Wir sind unserem Programm treu geblieben. Wir sind auch unserem Programm insofern treu geblieben, als wir nach wie vor die nationale Idee für einen unentbehrlichen Bestandteil des neuen Österreich halten. Der Vorwurf, die Regierung Dollfuß-Starhemberg hätte das nationale Element ausgeschaltet, ist eine bewußte Fälschung der Tatsachen. Anders die sogenannten nationalen Verbände, Turnvereine und Burschenschaften, für die die Zugehörigkeit zum Heimatschutz als Ausschließungsgrund galt. Die, die unausgesetzt über die „Ausschaltung der nationalen Kreise“ jammern, haben sich selbst ausgeschaltet, und an ihnen allein liegt es, ob sie wieder eingeschaltet werden sollen. Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Bundesführer Starhemberg haben wiederholt erklärt, daß sie die Mitarbeit der nationalen Kreise wünschen und wollen. Aber es wird notwendig sein, einmal mit aller Offenheit darüber zu sprechen, auf welchem Weg eine Eingliederung der Nationalen in Österreich möglich ist. Sie ist nicht möglich im Rahmen der nationalsozialistischen Partei oder überhaupt einer Partei. Im neuen Österreich gibt es keine Parteien mehr; seit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung haben die Überreste der alten Parteien, auch soweit sie nicht verboten waren, den rechtlichen Boden verloren. Auch die Idee, die Veröhnung der Nationalsozialisten durch den Eintritt einzelner nationalsozialistischer Minister in die Regierung herbeizuführen, ist absurd. Es hat niemals einen souveränen Staat gegeben, dessen Minister dem Reichskanzler eines anderen Staates nach dem Führerprinzip Gehorsam schulden. Unmöglich ist auch eine Eingliederung jener nationalsozialistischen Kreise, die den Wirtschaftskrieg der Nationalsozialisten gegen Österreich, die Tätigkeit der Bombenwerfer und Attentäter auch nur dulden, die nicht bereit sind, diesen Angriffen durch die Tat und durch das Wort mit aller Klarheit und mit aller Schärfe entgegenzutreten. Von ihrer völkischen Gesinnung hingegen brauchen die Nationalen nichts zu opfern. Niemand wurde und wird in Österreich deswegen verfolgt werden, weil er sich programmatisch zum Anschluß bekennt. Die Nationalen müssen nur verstehen und erkennen, daß das Festhalten der Regierung Dollfuß an der Unabhängigkeit Österreichs unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland und in Europa das einzig Mögliche und einzig Richtige ist.

Bei der überstürzten politischen Entwicklung Europas kann kein Staatsmann voraussehen, was in zehn Jahren oder in zwanzig Jahren richtig sein wird, aber wir müssen einig darüber werden, was heute richtig ist. In zehn Jahren wird Deutschland mit dem Nationalsozialismus oder ohne dem Nationalsozialismus ein anderes sein als heute und Europa auch.

Ämtlich wird mitgeteilt: Der bisherige Präsident des Rechnungshofes, Ministerpräsident a. D. Dr. Max Vladimír Beda, hat unter Berufung auf seine fast 62jährige ansehnliche Dienstzeit mit Ablauf des 14. Juli d. J. um seine Enthebung vom Amte erjucht. Bundespräsident Miklas hat dieser Bitte Folge gegeben und an Präsidenten Beda ein Handschreiben gerichtet, in dem er dem scheidenden Präsidenten Dank und Anerkennung aussprach und ihm von der Verleihung des großen goldenen Ehrenzeichens am Bande für Verdienste um den Bundesstaat Österreich Mitteilung machte. Die Insignien der Auszeichnung hat der Bundespräsident dem scheidenden Präsidenten Beda persönlich überreicht. Am 15. Juli hat Bundespräsident Miklas den bisherigen Landeshauptmann von Vorarlberg, Altbundeskanzler Dr. Otto Ender, der seine Funktion als Landeshauptmann kürzlich niedergelegt hat, zum Präsidenten des Rechnungshofes ernannt. Präsident Dr. Ender hat den Eid am gleichen Tage in die Hände des Bundespräsidenten abgelegt.

Über Antrag des Bundeskanzlers hat Bundespräsident Miklas den Landesrat von Vorarlberg Ulrich Sig zum Staatssekretär bestellt und ihn dem Bundeskanzler zu seiner Vertretung in den Angelegenheiten des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft beigegeben.

Im Rahmen der Abwehrmaßnahmen gegen Terrorakte und Sprengstoffanschläge hat die Regierung ein Gesetz erlassen, das außerordentliche Maßnahmen auf dem Gebiete des Mietrechtes verfügt. Darnach kann der Vermieter einen Mietvertrag trotz entgegenstehenden gesetzlichen Kündigungsbeschränkungen oder Vereinbarungen kündigen, wenn der Mieter wegen Sprengstoffverbrechens oder wegen Verwaltungsübertretung gegen die Vorschriften über die Herstellung und den Besitz von Papierböllern, Stinkbomben und ähnlichen Erzeugnissen rechtskräftig verurteilt ist oder wenn der Verurteilte als Hausgenosse des Mieters die strafbaren Handlungen offenbar mit Duldung des Mieters begangen hat. Dasselbe gilt auch, wenn der Mieter die unbefugte Herstellung oder Aufbewahrung von Sprengstoffen, Stinkbomben usw., die Herstellung oder Aufbewahrung verbotener Propagandaschriften, die Abhaltung von Versammlungen verbotener Parteien duldet. Die Kündigung muß innerhalb drei Monaten unter Anführung des Kündigungsgrundes gerichtlich geltend gemacht werden. Duldet der Hauseigentümer die angeführten strafbaren Handlungen, so kann die Bezirksverwaltungsbehörde die Räume, in denen die Straftaten begangen wurden, zur Einweisung anfordern. Wird in den angeforderten Räumen ein gepachtetes Gewerbe betrieben, so gebührt dem Verpächter dieses Gewerbes der Vorzug vor anderen Bewerbern um die angeforderten Räume. Gegen den Einweisungsbescheid kann der Hauseigentümer binnen drei Tagen die Berufung an den Landeshauptmann erheben. Die eingewiesene Partei hat nur den nach dem Mietengesetz zu ermittelnden gesetzlichen Mietzins zu bezahlen. Gegen sie kann der Hauseigentümer nicht mehr den Kündigungsgrund des Eigenbedarfes geltend machen. Die Gerichte und Verwaltungsbehörden haben die Beurteilung eines wegen der oben bezeichneten Straftaten strafällig gewordenen Mieters dem Vermieter unverzüglich mitzuteilen. Ebenso sind die Bezirksverwaltungsbehörden behufs Erlassung des Anforderungsbescheides zu verständigen. Macht der Vermieter von seinem Kündigungsrecht binnen zwei Monaten keinen Gebrauch, so kann die Verwaltungsbehörde die Räume des abgestraften Mieters anfordern. Auf Straftaten, die vor dem Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes begangen wurden, findet es keine Anwendung.

### Deutsches Reich.

In einem Interview hat sich der Polizeigeneral Daube über die Reorganisation der G.A. geäußert, in deren Vordergrund die Überprüfung der Finanzen und der Personenfrage stünden. Es sei eine genaue Überprüfung der Geldverwaltung auf Einnahmen, Ausgaben und Schulden, auf sachliche und unsachliche Manipulationen angestellt worden. Über eine einwandfreie künftige

Finanzgebarung wurden bei dieser Gelegenheit eingehende Vorschläge unterbreitet. Insbesondere sei dafür gesorgt worden, daß belastete S.A.-Führer in ihren Verfehlungen finanzieller Art festgenagelt wurden. Ferner sei mit peinlicher Sorgfalt die Lebensführung bestimmter S.A.-Führer kontrolliert und nach Maßgabe der Kontrollergebnisse Maßregelung vorgeschlagen worden. Besonderer Wert wurde auch auf die Überprüfung der Beförderung gelegt, wie es ja auch in der Reichstagsrede des Kanzlers aufflag. General Daluge betonte, daß seine Maßnahmen lediglich Grundlagen geben sollen. Die Gestaltung im einzelnen, Neubesezung der Führerstellen usw. sei interne Angelegenheit der neuen S.A.-Führung. Zur Durchführung des Auftrages seien ehemalige Polizeioffiziere verwendet worden, um den neutralen Charakter der Aktion zu unterstreichen.

Ein Führer der Deutschen Arbeitsfront richtet einen Appell an alle Betriebe gegen die Materialvergeudung, die unnötigerweise den Rohstoffbestand vermindere. Er ruft zu einem organisierten Kampf gegen diese Vergeudung auf, der hundert Tage lang in allen Betrieben vom Führer des Betriebes und der Gefolgschaft durchgeführt werden soll. Der Aufruf begründet diesen Kampf für die sparsame Verwendung von Materialien mit der Tatsache, daß Millionen von Reichsmark und Devisen, unschätzbare Werte dem Volksvermögen durch die bisher vorherrschende Organisationstendenz der Wirtschaft verloren gingen, die leichtfertig dazu führte, das Material zu vergeuden. Beispielsweise würden in jeder Stunde Hunderte von Kilogramm Kupfer und Gummi vergeudet, indem vorgezeichnete Kabelstücke erst im Ablauf der Arbeit endgültig passend geschnitten werden. Durch unzuverlässige Arbeit fielen Kilometer wertvoller Fasern und Gewebe in den Abfall. Es gäbe überhaupt keinen Betrieb, der nicht solche Fehler aufweise und überall verdere solcherart Kapital.

In einem Interview, das in der „Preussischen Zeitung“ erschienen ist, erklärt der Reichskommissar für den Arbeitsdienst, Hierl, daß alles für die Einführung der Arbeitsdienstpflicht vorbereitet sei. An der Organisation des heutigen freiwilligen Arbeitsdienstes werde sich dabei nichts ändern. Ein pflichtmäßiger Jahrgang werde 300.000 Mann kaum übersteigen, während zur Zeit 230.000 Arbeitsmänner im Dienst stehen. Die Führer und Unterführerfrage sei nach anfänglichen Schwierigkeiten restlos geklärt. Eine Ergänzung des Führerkorps von außen sei nicht notwendig, da der Arbeitsdienst seinen Führerstab organisch aus den eigenen Reihen auffüllen könne. In ihm erhebe ein neuer Führertyp, der die Eigenschaften eines Arbeiters, eines Ingenieurs und eines Soldaten in sich vereinige. Was den Frauenarbeitsdienst anlangt, so erklärte sich Hierl für seine Beibehaltung, wenn auch mehr in kleinen Heimgemeinschaften.

Über die Rolle der Vertrauensmänner in den Betrieben hat Dr. Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, eine Anordnung erlassen, in der es heißt: „Das Amt des Vertrauensmannes ist ein Ehrenamt, für dessen Wahrnehmung ein Entgelt nicht gewährt werden darf. Auch eine versteckte Entschädigung ist unstatthaft. Wer als Vertrauensmann sich Vorteile gewähren läßt, verstößt gegen dieses Verbot. Das gleiche gilt für Unternehmer oder Betriebsführer, die Vertrauensmännern solche Vorteile verschaffen in der Absicht, sie in ihrer Amtstätigkeit zu beeinflussen. Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die hiegegen verstoßen, verwirken dadurch ihre Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront und verlieren damit ihre Ämter als Vertrauensmänner.“

Ungarn.

Im Zusammenhang mit den großen außenpolitischen Fragen des Kontinents erregt ein Artikel des Vorsitzenden des ungarischen außenpolitischen Ausschusses, des Akademie-Präsidenten von Berzeviczy, berechtigtes Aufsehen, worin mit der französischen Politik mit einer bisher in Ungarn nicht bekannten Schärfe abgerechnet wird. Berzeviczy stellt fest, daß die Entgleisungen, die sich Barthou in Bukarest habe zuschulden kommen lassen, leider auch bei der öffentlichen Meinung Frankreichs volle Zustimmung gefunden haben. Frankreich liebe es, sich selbst mit einer Gloriole der Treue gegenüber seinen Kleinen-Entente-Verbündeten zu bestrahlen, indem es für die integrale Aufrechterhaltung der Friedensverträge eintritt. Diese Geiste sei jedoch absolut hohl und werde dadurch Lügen gestraft, daß die Staaten der Kleinen Entente die Bestimmungen dieser Verträge, insoweit diese Bestimmungen nämlich Verpflichtungen für die Sieger bedeuten, mit dem größten Zynismus, maßlosem Dünkel und größter Brutalität mißachteten. Das gilt in erster Linie hinsichtlich der Behandlung, beziehungsweise Mißhandlung der Minderheiten, wofür Frankreich, das doch die Rolle des gestrengen Schirmherrn über die Verträge übernommen hat, einst die Verantwortung zu tragen haben werde. Aber man wird durch Versuche, mühe zu machen, mit Säbelgerassel, den Revisionsgedanken, der sich durchsetzt, nicht zum Schweigen bringen können. Was die Frage der Gleichberechtigung anbelangt, so wird es auch hiebei Frankreich niemals gelingen, die Schuld am Scheitern der Abrüstungskonferenz Deutschland aufzubürden und den Austritt Deutschlands als einen Akt der Sabotage zu kompromittieren. Deutschland sei aus der Konferenz ausgetreten, weil eine jahrelange Erfahrung gezeigt hat, daß Frankreich gar nicht an eine Abrüstung denke. Frankreich trifft die alleinige Schuld, daß man in Europa statt zu einer Abrüstung zu einem neuen, allgemeinen Wettstreit gekommen sei. Frankreich sabotiere seit 14 Jahren systematisch jede Abrüstung. Im Zusammenhang mit dem Thema dieses Artikels besprechen die ungarischen Blätter die Situation der Minderheiten in den Nachbarstaaten und bedauern, daß Ungarn gegenüber gewissen Nachbarstaaten nicht mit der gleichen Entschiedenheit auftre-

ten könne, wie es augenblicklich England gegenüber der Türkei täte. Was aber die Ankündigung Beneš' anbelange, er werde die sudetendeutsche, die slowakische und die ruthenische Frage „regeln“, so sei ihm darauf zu erwidern, daß es dazu — auch wenn Prag das in der Tat ernsthaft wollte, was zu bezweifeln sei — zu spät sei. Die Sudetendeutschen, die Slowaken und die Ruthenen würden ihre bisherigen Mißhandlungen und die Tausende Einkerkerten nicht vergessen. Auch in diesen Gebieten sei die Frage der Revision bereits lebendiges geistiges Gut geworden und nicht mehr von der Tagesordnung abzusehen. Dabei hat übrigens auch Polen ein Wort mitzureden, das seiner Minderheiten und seines außenpolitischen Interesses wegen ebenfalls an der zukünftigen Neuordnung dieser Gebietsteile interessiert sei.

Großbritannien.

Über den Plan Barthous hat Außenminister Sir Simon im englischen Unterhaus u. a. ausgeführt. Er sagte, die wichtigste Frage, über die Barthou sich mit ihm unterhalten habe, sei die Möglichkeit der Schaffung eines gegenseitigen Hilfeleistungspaktes gewesen, der eine Anzahl Völker im östlichen Europa umfassen soll, nämlich Sowjetrußland, die baltischen Staaten, Polen, die Tschechoslowakei und Deutschland. Diejem Pakt solle als Vorbild das Locarno-Abkommen dienen. Barthou habe weiter vorgeschlagen, in gewisser Weise Rußland mit dem bestehenden Locarno-Pakt in Verbindung zu bringen. Falls diese Absicht weiter verfolgt werde, solle diese Verbindung in der Form einer Garantie Rußlands gegen Frankreich einerseits und Deutschlands andererseits erfolgen für den Fall, daß der Locarnovertrag zur Anwendung käme. Außerdem werde, soweit ihm, Simon, bekannt sei, eine Versicherung Frankreichs hinsichtlich der russischen Grenze sowie der deutschen Ostgrenze angeboten werden. Das sei das „hohle Knochengeriüst“ eines zweifellos sehr ambitionösen und schwierigen Planes. Sir Simon betonte, daß dieser Pakt ohne Deutschland unmöglich sei. — Eine Zustimmung Deutschlands ist kaum zu erlangen, es sei denn, daß Frankreich auf die sogenannte Sicherheit verzichtet, die ihm tatsächlich durch diesen Pakt gegeben wird. Freilich sind papierene Verträge kaum viel mehr wert als Papier selbst.

Japan.

Die japanische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Ost-Locarno-Plan Barthous. Außenminister Hirota hat dem japanischen Kabinett auf Grund seiner Besprechungen mit den Boten Englands, Frankreichs und Italiens mitgeteilt, daß Schwierigkeiten bei einer Verwirklichung des Ost-Locarno-Planes entstehen würden, deren Lösung sich nicht übersehen lasse. Die japanische Regierung wird ihren Standpunkt demnächst den Großmächten mitteilen und dabei erklären, daß die japanische Regierung keine Bindungen eingehen werde, die unmittelbar oder auch nur mittelbar mit den Ost-Verträgen in Verbindung ständen, und auch keine neuen Verpflichtungen übernehmen werde. Die japanische Regierung betont, daß die politische Lage in Ost-Asien durch den Kellogg-Pakt gesichert sei und daß irgendwelche neuen Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion nicht in Frage kämen, so lange die mandchurische Frage nicht gelöst sei.

Der Südosten zum Ost-Locarno-Pakt.

Über die Stellungnahme der Südoststaaten zum Ost-Locarno-Pakt wird den „W.N.M.“ aus Budapest gedrahlet: Budapest, 17. Juli. Die Unsicherheit darüber, ob sich nach den Besprechungen Barthous mit den englischen Staatsmännern das von Frankreich geplante Ost-Locarno überhaupt, und gegebenenfalls, in welcher Form es sich verwirklichen lassen werde, beherrscht die Presse des ganzen Südostens. Es ist überhaupt im höchsten Maße erstaunlich, welche Zurückhaltung diese Presse den weitreichenden französischen

Plänen entgegenbringt, die nach ihrer Ansicht dazu bestimmt sind, auf längere Zeit hinaus Deutschland in der französisch-sowjetischen Militärränge festzubalten. Man gewinnt — verfolgt man aufmerksam diese Presse — den Eindruck, als schauerten alle Länder des Südostens, ganz egal, welchem politischen Lager sie sich zugeschlagen haben, vor der europäischen Perspektive Frankreichs zurück. Völlig solidarisch mit dem augenblicklichen Schicksal Deutschlands fühlt sich das nationale Ungarn. Es ist bemerkenswert, daß sich auch diejenigen Kreise Ungarns, denen die deutsche Innenpolitik nicht behagt, sich gegenüber der Gefahr einer Stabilisierung der französischen Hegemonie durchaus auf die Seite Deutschlands stellen. Seit die französische Politik sich durch den Mund Barthous vor kurzem in Bukarest völlig nackt manifestierte, hat Paris in Ungarn auch alle jene Kreise verloren, die sich vordem hoffnungsvoll auf Frankreich eingestellt hatten. An das neue Deutschland werden seit einiger Zeit aus fast allen politischen Lagern Ungarns Worte der Freundschaft, der Schicksalsverbundenheit und des Verständnisses gerichtet, wie sie lange Jahre nicht gehört wurden. Was speziell den Ost-Locarno-Pakt anbelangt, so bezweifelt man in Budapest nicht nur, daß England imstande gewesen sei, die französischen Pläne irgendwie zu mildern, sondern vor allem auch, daß das heutige Frankreich willens wäre, seine außenpolitischen Konzeptionen auch nur im geringsten preiszugeben. Selbst auch nicht zuliebe einer französisch-englischen Kooperation. Es sei nun einmal die „moralische“ These der französischen Außenpolitik, Europa in zwei Lager, in Freund und Feind, zu teilen.

Durchaus charakteristisch in dieser Beziehung aber wäre die jugendliche Begeisterung Beneš' nach der Rückkehr Barthous aus London. Darin hat sich durchaus durchsichtig genug ausgedrückt, daß Beneš' Plan auf Einkreisung Deutschlands und auf Einkreisung Ungarns in London seinen Schaden genommen hätte. Denn der Ostpakt stelle in Wirklichkeit einen doppelten Eisenring, einen gegen Deutschland und einen gegen Ungarn, dar. Hinter dem ganzen Plan aber seien nichts anderes als Militäralianzen verborgen. Im übrigen ist die ungarische Öffentlichkeit der Meinung, daß in dieser Frage noch nichts Abschließendes geschehen sei und daß noch die Hoffnung auf Abneigungen Englands, Italiens, Polens und selbst auch Belgiens gegen diese „perverse russisch-französische Chemiegeburt“ vorhanden wären. Da aber auch viel für das Gelingen der Pariser und Mostauer Allianzpläne von dem Entschluß Hitlers abhängen, sei es nur richtig von Berlin gewesen, nicht übereilig Stellung genommen zu haben. Gut Ding will Weile haben und für Deutschland und Ungarn sei dafür eine elementare Voraussetzung, endlich die vollkommene Rechtsgleichheit zu erlangen.

In diesem Zusammenhange sind übrigens auch Erklärungen interessant, die der südslawische Außenminister Tefčić dieser Tage an ein heimisches Blatt abgab. Aus ihnen und aus sehr bemerkenswerten Feststellungen im Belgrader Parlament scheint hervorzugehen, daß es das Bestreben Südslawiens ist, Italien besonders auch aus Albanien heraus unter Druck zu setzen und die politische und wirtschaftliche Prosperität der kürzlich in Kraft getretenen römischen Abmachungen zu unterbinden. Festlich ist auch heute noch der Meinung, daß an diesen Abmachungen auch Frankreich und Deutschland beteiligt werden müßten. Die Haltung der offiziellen südslawischen Politiker läßt den Eindruck zu, als legten sie ihrer eigenen außenpolitischen Zielsetzungen wegen Wert auf eine Vermittlungsaktion zwischen Berlin und Paris.

Kurznachrichten.

Starhemberg — Landesführer von Kärnten.

Der Landesausschuß des Kärntner Heimatbundes, bestehend aus dem Landesführer, seinen Stellvertretern und sämtlichen Gauführern, hat in seiner Sitzung vom 12. Juli Landesführer Starhemberg zum Landesführer des Heimatbundes Kärnten gewählt. Mit Kärnten haben nunmehr die meisten Bundesländer den Bundesführer auch zum Landesführer gewählt. Landesführer Starhemberg wird

Fahrt ins Salzburger Land.

Heraus aus dem Alltag! Der Sonne entgegen!  
Im Herzen sich Frohsinn und Wanderlust regen,  
Zieh'n entlang wir der Alpen, durch Täler und Au'n,  
Unseres Heimatlandes Schönheit zu schauen!

Wenn sich des Tages Lasten und Mühen zu Hauf türmen und deine gequälten Nerven versagen wollen, dann spanne aus und gönne dir einige Tage Ruhe und Erholung! Laß alles hinter dir und fahr' hinaus in Gottes freie Natur, in die Herrlichkeit unserer Berge!  
Dies nahm ich am 14. des Heumonds eine Waldhofsner Gesellschaft (12 Weiblein und 18 Männlein) zu Herzen und fuhr in den beiden Reijemagen der Autounternehmung Bartenstein ins herrliche Sonnenland, ein Weilchen zu vergessen was beschwert und drückt und Erholung zu finden in frischer Bergesluft und fröhlichem Gesellschaftskreis. Da ging es voreist über Altmarmt, St. Gallen, Buchau nach Abmont, dessen geräumiger Stifsteller uns diesmal nichts anhaben konnte, obwohl so mancher frohe Zecher sehnsüchtig der dort bezapften guten Tröpflein gedachte. Bald geht es weiter am Frauenberg vorüber zur Mittagstation Liezen. Dort ist der Aufenthalt nur kurz; schon springen die Motore an und wir wandern wieder weiter. Rechts die Ruine Wolfenstein und das liebliche Kirchlein Birg, links das gewaltige Grimmingmaßiv. Überall grühen uns die hohen Berge und mancher Fodler dringt aus freudiger Brust hinaus in die himmelstrebenden Wände. Dann wieder ein Alpendörflein, schmud und einladend, die netten kleinen Häuser mit grünen Fensterräden und bunten Blumen. Und hier schon wieder ein Gasthof „zur Post“, den fast alle Alpenorte aufweisen und der an die Zeit erinnert, da der fröhliche Postillon ein lustig Lieblein blajend, die Schimmelstutze „zur Post“ lenkte. In Strobl wird eine kleine Pause eingeschaltet und alles geht zum See, ein kleiner Rundgang schafft weitere Abwechslung. Bald aber geht es wieder weiter, dem Wolfgangsee entlang, der im Sonnenglitz wie ein Riesensmaragd erglänzt. Wäre es nicht herrlich, einen solchen See in unserer engsten Heimat zu besitzen? In St. Gilgen nehmen wir Abschied vom See und bergan geht es nach Fuschl, wo uns held der etwas kleinere Fuschlsee entgegenstrahlt. Seitwärts ladet das Schafberghotel zum Besuch ein. Doch dortin ein andermal. Uns zieht es diesmal schon nach Salzburg. Schon tauchen die Umrisse des sagenreichen Untersberg auf und auch der Gaisberg ist bereits sicht-

bar. In rascher Fahrt rollen unsere Wagen die Serpentin nach Gnigl hinunter. Salzburg ist da! Durch die schmale Fingerstraße geht über die Salzachbrücke in die Getreidegasse zur „blauen Gans“, wo wir unsere Zelte aufschlagen. Nach einer kleinen Restaurierung zerstreut sich dann die Reisegesellschaft in kleineren Gruppen, um das schöne Salzburg und dessen Sehenswürdigkeiten zu schauen. Abends treffen sich dann alle Reiseteilnehmer im Stiegelfeller, in welchem an diesem Abend mehr als 1500 Menschen die Lokale bevölkerten. Eine Musikcapelle aus Rematen in Tirol konzertierte dortselbst; eine allerdings mehr laute als reine Blasmusik. In trefflicher Weise sorgte der Wirt, daß sich der Wahlspruch bewahrheitete „Zapft's nu a Faßl an!“ und im Trubel der fidelen Stimmung schwanden so einige Maß. Auch Mülln-Bräu und Peterstaller wurden besucht, woselbst überall Maj-senbetrieb herrschte. Am Samstag übertrafste uns — wie anders denn — ein ganz gehöriger, echter Salzburger Schmürkregen, der unsere Stimmung aber nicht sonderlich beeinflusste. Trotz Schnürkregen ging alles aus, die Schönheiten Salzburgs zu besichtigen. Beim Anhören des Glodenspiels und des Salzburger Stiers mag wohl so mancher seiner Lebenssymphonie und seines Eigenstiers sich erinnert haben. Nach dem Mittagisch war die Abfahrt anberaumt und fahrplanmäßig ging's über Talgau zum Mondsee, der wieder in unvergleichlicher Schönheit sich präsentierte. Sodann weiter gegen Unterach, vorüber am Atersee nach Weissenbach und über Ebensee nach Gmunden, an der schönen Sommerfrische Trauntirchen vorbei. In Altmünster konnten wir einen Alpenfrühling miterleben, woselbst noch in den späten Nachmittagsstunden ein Treiben herrschte, wie bei uns am Florianistag vormittags. Man konnte sehen, die Alpler halten fest an alten Sitten und Gebräuchen. Daß uns unterwegs ein netter Regenpritzer übertrafste, wollten wir eigentlich nicht verraten, doch gehörte der in Gmunden einsetzende Sturzregen scheinbar zur Tagesordnung. Der Trauntirer hatte eine Nebelmütze angelegt, als wollte er sich vor uns verstecken. Wir entflohen dem Unwetter. Auf dem kürzesten Wege radelten wir sodann über Bettenbach, Kremsmünster nach Steyr und siehe da, von weitem winkte der Trauntirer herüber, hatte sein Nebelkappelein abgenommen, uns einladend, wieder zurückzufahren, was wir natürlich ablehnen mußten. Wir waren dankbar, daß der Himmel sich wieder beruhigte und Frau Sonne noch einen letzten Gruß auf die scheidenden Berge warf. Von Steyr ging's dann in raschem Tempo der Heimat zu, die uns wieder liebevoll aufnahm. Schön wars, unvergesslich schön; und hast du Gelegenheit, so mach es uns nach! R. W.

sich demnächst nach Kärnten begeben, um die Landesführung persönlich zu übernehmen.

Der „Stürmer“ eingestellt.

Die Wochenchrift „Der Stürmer“ erscheint nicht mehr. Die Druckerei, in der das Blatt hergestellt wurde, hat seinen weiteren Druck eingestellt.

Todesdrohungen gegen Simon.

London, 17. Juli. (Tel.-Komp.) Dem englischen Außenminister Sir John Simon sind nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ brieflich und telephonisch Todesdrohungen zugegangen. Unter anderem wurde die Gattin des Außenministers von einem unbekannten Mann anrufen, der ihr erklärte, Simon stürze England in einen neuen Krieg und müsse deshalb beseitigt werden. Der Außenminister und seine Familie, die gegenwärtig auf ihrem Landsitz bei Walton on the Hill in der Grafschaft Lancastrer weilen, stehen unter polizeilicher Bewachung.

England baut 50 neue Fluggeschwader.

Wie verlautet, hat das britische Kabinett in seiner Sitzung vom 18. ds. dem Programm für die Vermehrung der britischen Luftstreitkräfte zugestimmt. Baldwin werde das Unterhaus bald davon unterrichten. Im übrigen erwartet man, daß die Vorschläge der Regierung bei der Behandlung des Haushaltes des Luftfahrtministeriums im Unterhaus erörtert werden. Die britischen Luftstreitkräfte sollen während der nächsten Jahre um 50 Geschwader verstärkt werden, was einen Zuwachs von 500 Flugzeugen bedeuten würde. Außerdem sei die Schaffung weiterer Hilfseschwader geplant. Die augenblickliche Stärke der Luftstreitkräfte betrage 890 Frontmaschinen, bezw. 910 unter Einrechnung der bereits für das laufende Haushaltsjahr vorgesehenen Verstärkungen. Schon seit Monaten seien Pläne für eine umfassendere Organisation der Luftstreitkräfte einschließlich des Baues neuer, durch eine so beträchtliche Vergrößerung der Luftstreitkräfte notwendig werdender Flughäfen ausgearbeitet worden.

Ungarische Levente-Jugend in Berlin.

Berlin, 17. Juli. Gegenwärtig weilt eine Schar ungarischer Levente-Jugend zum Besuch im Reich. Sie wurde im Rathaus empfangen und auch von Hermann Goering nach der Schorscheide eingeladen, wo der Führer der Abteilung dem preussischen Ministerpräsidenten das Levente-Abzeichen überreichte und als Gegenbesuch eine Photographie mit Unterschrift erhielt. In einem Interview äußert sich der Führer der Jugendgruppe Major Bern über seine Eindrücke in Deutschland: „Die Fahrt hat uns bisher ausgezeichnet gefallen. Wir bewundern das große Werk, das Ihr Führer vollbracht hat. Die Jugend, die der kostbare Wert eines Volkes ist, wird in Deutschland fast ausschließlich von der Hitler-Jugend erfasst, deren Reichsjugendführer Baldur v. Schirach ich die Freude hatte, kennenzulernen. Ich glaube, daß die staatsbürgerliche Erziehung der Hitler-Jugend Männer heranbildet, auf die Deutschland seine Zukunft bauen kann. Für die Greuelmeldungen, die durch einen Teil der Auslandspresse über Deutschland ausgeteilt werden, habe ich keinerlei Befähigung finden können. Im Gegenteil wird uns die eiserne Disziplin Deutschlands anspornen, mit neuer Kraft an unsere eigene Arbeit zu gehen.“

Erstbegehung in den Ennstaler Alpen.

Drei Wiener Bergsteiger, und zwar die Mitglieder der Bergsteigergruppe des Österr. Touristenklubs Kurt Reißschneider, Rudolf Klose und Fritz Schmid, haben in der vergangenen Woche im Verlaufe von drei Tagen die Seiblingsteins-Westwand (Gallermauern) erstmalig durchklettert. Die vor ihnen schon oft veruchte Begehung bot außergewöhnliche Schwierigkeiten. Die Gesamthöhe der vielfach überhängenden Wand beträgt 500 Meter. Die Seilhaft mußte dreimal nacheinander freigelegt werden, und zwar bei Schledtweiser. Kurt Reißschneider ist ein bekannter Felssteiger; er hat sich im Vorjahre an der großen Expedition in Perien beteiligt und dort mehrere Erstbesteigungen durchgeführt. Er und Rudolf Klose sind Studenten; Franz Schmid ist Geschäftsmann. Die Seilhaft ist vor einigen Tagen aus Wien abgereist, ohne bestimmte Tourenpläne zu haben.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle derzeit Götting.

Geldbeharung bis Ende Juni 1934.

Table with columns: Eingang, Ausgang, and Summe. Lists various financial items like Darlehensrückzahlung, Ranzlei, Porto, etc.

Tübilaumsfestversammlung. Die Tübilaumsfestversammlung findet in Verbindung mit einer kleinen Kunstschau am Samstag den 1. September in Götting a. d. Ybbs statt.

Ortsgruppenversammlung. Die Ortsgruppe Götting hält Sonntag den 22. ds. im Saale Frühwald um 19 Uhr ihre ordentliche Jahresversammlung ab.

Vom Deutschen Schulverein Südmärk.

Achtung vor Schwindlern!

Immer wieder kommen dem Deutschen Schulverein Südmärk Mitteilungen zu, daß „Agenten“ seinen Mitgliedern unter Mißbrauch des Vereinsnemens Waren verschiedenster Art aufschwätzen. Die Vereinsleitung stellt fest, daß von der Verlagsabteilung des Deutschen Schulvereines Südmärk keine Vertreter ausgesendet werden.

Erläuterung.

Wir bringen allen Ortsgruppen zur Kenntnis: Der Deutsche Schulverein Südmärk hat in der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes vom 20. Juni d. J. den Beschluß gefaßt, nachdrücklich zu erklären, daß er jegliche Terrorpolitik auf das Schärfste verurteilt und daß für überwiesene Gewalttäter in den Reihen des Vereines kein Platz sein kann.

Wir bringen allen Ortsgruppen zur Kenntnis: Der Deutsche Schulverein Südmärk hat in der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes vom 20. Juni d. J. den Beschluß gefaßt, nachdrücklich zu erklären, daß er jegliche Terrorpolitik auf das Schärfste verurteilt und daß für überwiesene Gewalttäter in den Reihen des Vereines kein Platz sein kann.

Wir bringen allen Ortsgruppen zur Kenntnis: Der Deutsche Schulverein Südmärk hat in der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes vom 20. Juni d. J. den Beschluß gefaßt, nachdrücklich zu erklären, daß er jegliche Terrorpolitik auf das Schärfste verurteilt und daß für überwiesene Gewalttäter in den Reihen des Vereines kein Platz sein kann.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* Ernennung. Der Professor für kath. Religion an der hiesigen Oberrealschule, Hochw. Herr Rudolf Brauneis, wurde zum Konistorialrat ernannt. Unsere besten Glückwünsche!

\* Silberne Hochzeit. Herr Franz Jax, Lederfabrikant und Gastwirt zum „Deutschen Adler“, feierte dieser Tage mit seiner Gattin Franziska das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Ehepaare gingen aus dem Kreise der Bevölkerung und von jenen Vereinen, deren Herbergsleute das Ehepaar ist, zahlreiche herzliche Glückwünsche zu, denen wir uns gerne anschließen.

\* Persönliches. An der Hochschule für Bodenkultur hat kürzlich Herr Haimo Sattlegger die letzte Staatsprüfung mit bestem Erfolg abgelegt und das Ingenieur-Diplom erhalten. Herr Ing. Haimo Sattlegger ist ein Neffe des hiesigen Amtsobertierarztes Herrn Franz Sattlegger und hat die hiesige Realschule absolviert. Freundlichen Glückwunsch!

\* Von der Gemeinde. Dem Vernehmen nach soll in den allernächsten Tagen die Arbeitsfähigkeit des Gemeinderates bzw. des Gemeindetages wieder hergestellt werden. Das diesbezügliche Gesetz soll bereits vom Bundeskanzleramt verabschiedet worden sein und soll nur noch im Landesgesetzblatt fundgemacht werden. Die Vertreter des Heimatschutzes und der Sturmjahren werden, da der Gemeinderat nun der neuen Verfassung entspricht, wieder in die Gemeindevertretung einziehen. Hoffentlich kommen nicht im letzten Augenblick noch Hindernisse, denn es ist im Interesse einer geordneten Gemeindegewirtschaft unbedingt erforderlich, daß eine verantwortliche Gemeindevertretung besteht.

\* Änderung des Gemeindestatuts. Der Landtag von Niederösterreich hat beschloffen: Der 1. Absatz des § 49 des Statuts für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wird in seiner bisherigen Fassung aufgehoben und hat in Zukunft zu lauten wie folgt: Zur Beschlussfähigkeit des Gemeinderates ist die Anwesenheit des Vorsitzenden und der Hälfte der Gemeinderatsmitglieder erforderlich. — Dieser Beschluss bedarf, wie wir auch an anderer Stelle mitteilten, noch der Kundmachung durch das Landesgesetzblatt, da das Bundeskanzleramt das Gesetz bereits verabschiedet haben soll.

\* Zahn-Artelier W. S. Gundacker wegen Urlaube vom 20. bis 30. Juli geschlossen.

\* Volkstombola. Wir haben letztesmal schon angekündigt, daß bei einer am 5. August stattfindenden Volkstombola das Fremdenverkehrsvereines für jedermann Gelegenheit ist, überaus schöne und wertvolle Treffer zu machen. Es werden insgesamt 60 Warentreffer im Gesamtwerte von 2065 Schilling ausgepielt. Die Treffer verteilen sich wie folgt: 1. Tombola: Eine Schlafzimmereinrichtung, hart, Wert 650 Schilling. 2. Tombola: Ein Fahrrad oder eine Nähmaschine, Wert 250 Schilling. 4. Zehngewinne im Werte von je 80 Schilling; 8 Fünfgewinne im Werte von je 40 Schilling; 14 Biergewinne im Werte von je 15 Schilling; 32 Dreigewinne im Werte von je 10 Schilling. Zur näheren Erklärung sei mitgeteilt, daß bei einem Dreigewinne 3 Nummern in einer Reihe, bei einem Biergewinne 4 Nummern in einer Reihe, bei einem Fünfgewinne 5 Nummern in einer Reihe, bei einem Zehngewinne 2 ganz beliebige Reihen, bei Tombola alle 15 Nummern eines Loses gezogen sein müssen. Ein Los kostet nur 1 Schilling. Die Treffer sind alle vollwertig und werden rechtzeitig öffentlich ausgestellt. Es verjäume daher niemand, eine entsprechende Anzahl Lose zu erwerben. Wir werden später noch näher über die Volkstombola berichten.

\* Resl-Abend. Wir machen heute neuerlich auf den am 4. August stattfindenden Resl-Abend aufmerksam. Die allgemeine Beliebtheit des Vortragsmeisters Resl wird auch diesmal ihre Zugkraft nicht eingebüßt haben. Der Fremdenverkehrsverein hofft daher auf einen recht guten Besuch. Näheres in nächster Folge und auf den Plakaten.

\* Promenadenkonzert der Stadtkapelle. Das nächste Promenadenkonzert der Stadtkapelle findet am Samstag den 21. ds. von 6 bis 7 Uhr abends im Schillerpark statt. Nur bei günstiger Witterung.

\* Yttou-Sonderfahrten. Samstag den 21. Juli am Sonntagberg, ab Waidhofen 14.30 Uhr und 18.20 Uhr, ab Sonntagberg 15.10 Uhr bezw. 19 Uhr. Dienstag den 24. Juli nach Mariazell, Abfahrt 5 Uhr früh, Fahrpreis S 7.—. Mittwoch den 25. Juli nach Wien, Abfahrt 5.30 Uhr, Rückfahrt 18.30 Uhr, Fahrpreis S 12.50. Donnerstag den 26. Juli nach Linz, Abfahrt um 7.20 Uhr, Rückfahrt 17 Uhr, Fahrpreis S 7.—.

\* Sommerwohnungsvermieter, Achtung! Die Fremdenverkehrsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs, Galanteriewarengeschäft Alois Buchauer, Oberer Stadtplatz 13, ersucht die p. t. Wohnungsvermieter dringendst, bereits vermietete Sommerwohnungen bei obiger Auskunftsstelle sogleich, persönlich oder mittels Postkarte, abzumelden, um unliebsame Differenzen zu vermeiden. Ferner werden noch gesucht Sommerwohnungen mit Pension.

\* Telephonanruf. Die Gärtnerei der Frau Gusti Gradwohl ist dem Ortsnetz mit der Nummer 19 neu angeschlossen.

Bravo! — Bravo, Freund! — Da liegt was drinn, In diesem „Gelb“ und „Rot“ und „Grün“, Mit dem gestrichen dein Portal! — Ist's mandem Aug' auch eine Qual, Mir deucht es keine Blidverhöhung, Nur fehlt dem Ganzen noch als Krönung Ein Blabandach, zpannenblau, In Weiß darauf den Text zur Schau, Als richtiger Reklamestreif: „Kaufhaus!“ „Zum Ybbstal-Papagei!“ J. I.

Haben Sie schöne weiße Zähne?



sie sind der schönste natürliche Schmuck.

Lassen Sie Chlorodont für die Schönheit u. Gesundheit Ihrer Zähne sorgen. Früh und abends benutzt, macht

Chlorodont Zahnpaste

die Zähne blendend weiß, ohne den kostbaren Zahnschmelz anzugreifen!



Kleine Tube S.-90 Große Tube S.1.40 Oesterr. Erzeugnis

\* Die neuen Bezeichnungen für Gemeindeorgane. Nach dem Bundesverfassungsgeetze vom 19. Juni 1934, betreffend den Übergang zur ständischen Verfassung (Verfassungsübergangsgesetz 1934), B.G.B.I. II, Nr. 75, Artikel 2, § 39, und dem 8. Hauptstück der Verfassung 1934 sind in Zukunft folgende neue Bezeichnungen für die Gemeindeorgane zu verwenden: 1. Der Gemeinderat (Körperschaft) heißt jetzt Gemeindegemeinschaft. 2. Das einzelne Mitglied des Gemeindetages (früher Gemeinderat) heißt Gemeindegemeinschaftler. 3. Der bisherige Gemeindevorstand führt die Bezeichnung Gemeindevorstand. 4. Das einzelne Mitglied des Gemeinderates (früher geschäftsführender Gemeinderat) heißt Gemeindevorstandler. 5. Der Bürgermeister heißt wie bisher „Bürgermeister“, der Vizebürgermeister „Vizbürgermeister“, der Gemeindevorstandler „Gemeindevorstandler“. 6. Die Bezeichnung „Gemeindevorstandler“ bleibt bis zur Neubildung des betreffenden Gemeindetages unverändert. Die Anschrift im amtlichen Verkehr hat zu lauten: An den Herrn Bürgermeister (Gemeindevorstandler) in... Die Anschrift: „An den Gemeindevorstand“ und dergleichen ist unrichtig und daher zu vermeiden.

\* Todesfall. Einen schweren Verlust hat der hiesige Tapeziermeister und Hausbesitzer Herr Josef Hanzler durch den am 16. ds. erfolgten Heimgang seiner teuren Gattin Frau Josefina Hanzler erlitten. Die Verstorbene, die im 65. Lebensjahre stand, hatte viele Jahre lang ein schweres Leiden mit größter Geduld ertragen. Sie war eine überaus treubeforgte Gattin und Mutter und war als fleißige, tüchtige Geschäftsfrau von seltener Liebenswürdigkeit und stets größtem Entgegenkommen. Alle, die sie kannten, werden ihr ein gutes, freundliches Gedächtnis bewahren. Das Leichenbegängnis fand am 18. ds. unter äußerst zahlreicher Beteiligung statt. R. I. P.

PHOTO Artikel Apparate Platten Filme 144 Papiere Stative Chemikalien Alle Ansaarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer! PHOTO-HAUS SCHÖNHEINZ

\* D.F.K. gegen K.G.B. St. Pölten. Nach kurzer Pause spielt am Sonntag den 22. Juli der D.F.K. gegen den K.G.B. St. Pölten. Da der K.G.B. eine äußerst spielstarke Mannschaft stellt, so verspricht das Spiel bestimmt gut zu werden. Anstoß der 1. Mannschaft um 1/6 Uhr, der Reservierten um 3 Uhr. Es spielen noch die Senioren gegen Rothschild-Säge und die Schülermannschaft gegen die Schülermannschaft des K.G.B. Anstoß um 1/2 Uhr, der Senioren um 5 Uhr. Bei den Senioren spielen: Edi Wächinger, Toni Hochmegger, Walter Heißig, Franz Stahrmüller, Leopold Zwettler, Leopold Winter, Fritz Gauß, Franz Boucek, Fritz Kögler, Hermann Pirgy, Großauer.

\* Tonino Hieb. Zwei Tage! Samstag, 21. Juli, 1/45, 3/47 und 9 Uhr, Sonntag den 22. Juli, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Ein Lied für Dich“. Ein erstklassiger, wunderbarer Tonfilm mit dem berühmten Kammerjäger Van Kieputa, Jenny Jugo, Paul Hörbiger, R. U. Roberts, Hans Junfermann, Ida Wüst. Jugendvorstellung am Samstag um 1/45 Uhr: „Ein Lied für Dich“.

\* Trompeterständchen. Über ein Trompeterständchen, bei welchem zwei Bläserhöre des hier bestens bekannten Tonkünstlers Karl Pilz aufgeführt wurden, berichtet eine Wiener Tageszeitung u. a.: „Abendmusik unter freiem Himmel zählten in der „guten alten Zeit“ zu den beliebtesten Vergnügungen; jung und alt kam an geeigneten Plätzen zusammen und lauschte mit Andacht den prächtigen Weisen. So war es damals, „als der Großvater die Großmutter

nahm“. Leider sind diese lieben alten Bräuche dann später von Kino und Rundfunk abgelöst und schließlich ganz verdrängt worden. Hans Heinz Scholtys, der hochangesehene Wiener Dirigent und Tonbildner, und der von ihm geleitete Wiener Trompeterchor haben nun mit einem Trompeterständchen auf der Rampe des Schwarzenbergpalais erstmalig den Versuch unternommen, diesen sinnigen Brauch wieder aufleben zu lassen und damit kürzlich einen vollen Erfolg erzielt. Die mit künstlerischem Verständnis und gediegener Literaturkenntnis zusammengestellte Vortragsfolge gliederte sich in zwei Abteilungen, deren erste symphonische Musik vermittelte. Als besondere Hochleistung sei davon Karl Pils' „Heldenklage“ für zwei Bläserchöre zu nennen, ein fein gesteigertes, von einer funktvollen Stimmführung beherrschtes Meisterwerk, das seinesgleichen suchen kann. Die zweite Abteilung brachte populäre Musik, darunter den mit ungeheurem Jubel aufgenommenen Strauß'schen Kaiserwalzer, den Radeky'schen und den Fehrbelliner Reitermarsch. Wie wir in Erfahrung brachten, würde der Wiener Trompeterchor gerne auch in unserer Stadt eine ähnliche Veranstaltung geben.

**\* 21er-Schützen und Landstürmer!** Die Erinnerung an eure Heldenstaten im Weltkrieg soll nicht der Vergessenheit anheimfallen, sondern gesammelt euren Nachkommen erhalten bleiben, um der Jugend und späteren Generationen zu zeigen, wie 21er-Schützen und Landstürmer gelebt, gelitten, gekämpft und gesiegt haben. Es wurde daher in Wr.-Neustadt, der Garnison des Nachfolgeregimentes von Schützen 21, I.-R. 1, im Jahre 1933 mit der Schaffung eines Regimentsmuseums begonnen. Die bescheidenen Anfänge sind durch eifrige Sammlertätigkeit nun bereits zu stattlicher Größe angewachsen. Die würdige und vollständige Ausgestaltung dieses Museums ist aber nur dann möglich, wenn alle ehemaligen, noch lebenden Angehörigen der 21er-Schützen und Landstürmer sowie die Angehörigen Gefallener und Verstorbener dabei mithelfen. Das unterzeichnete Regimentskommando bittet daher um Einwendung von Friedens- und Kriegserinnerungen aller Art. Insbesondere sind erwünscht: Photographien, und zwar Einzelbilder ehemaliger Vorgesetzter, vom Zugkommandanten aufwärts, Lichtbilder Gefallener oder an Kriegsverletzungen Gestorbener, sämtliche Feldaufnahmen, ferner Gruppenaufnahmen aus der Friedens- und Kriegszeit, z. B. Kompagniebilder, Offiziers- und Mannschaftsgruppen. Bilder von militärischen Schulen und Kursen usw. Auf allen diesen Bildern möge vom Spender an der Rückseite Name, Personalnummer, Einteilung, Dienstzeit, Waffentaten usw. möglichst genau und ausführlich angegeben werden. Alle dem Museum überlassenen Gegenstände werden darin nicht nur den gebührenden Ehrenplatz finden, sondern es wird auch bei jedem der Name des Spenders ersichtlich angebracht werden. Sämtliche Spenden wollen an das Regimentskommando I.-R. 1, Wr.-Neustadt, möglichst bald eingesendet werden, da bei der 20-Jahr-Feier des Regimentsgedenktaages, der Schlacht bei Pilica, im November 1934 unser Museum feierlich eröffnet werden soll.

**\* Eine Verschönerungsabgabe.** Der n.-ö. Landtag hat seinerzeit die Abschaffung des Gesekes über die Fremdenzimmerabgabe mit 1. Juli beschloßen und als Ersatz hierfür den Gemeinden die Möglichkeit gegeben, eine Verschönerungsabgabe zu beschließen, die im großen Ganzen eine ermäßigte Abgabe bedeutet. Auch die Stadt Waidhofen beabsichtigt, diese Abgabe einzuführen und den Ertrag hierfür jenen Vereinen zu übergeben, die die Förderung des Fremdenverkehrs zum Ziele haben. In dieser Angelegenheit fanden nun wiederholt Verhandlungen der Vereinsvertreter mit den maßgebenden Gemeindefaktoren statt. Die Vereinsvertreter haben die geplante Verschönerungsabgabe einhellig bekämpft und es ist ihnen gelungen, bedeutende Milderungen in der Vorlage durchzusetzen. Da aber auch zum Beschluß dieser Vorlage der Gemeindevorstand seine Zustimmung geben muß, so kann auch darüber nichts endgültiges mitgeteilt werden. Es sei aber schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß der Ertrag dieser sogenannten Verschönerungsabgabe kaum hinreichend wird, um die bisherigen Subventionen zu erreichen. Die Vereine müssen daher auch weiterhin auf die gütige Unterstützung der Gemeindevorstände und Sommergäste rechnen. Ganz besonders muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Name Verschönerungsabgabe eigentlich irreführend ist und der Verschönerungsverein nach wie vor seine Aufgaben selbstständig durchführen muß.

**\* Winterhilfe 1933/34** der Gemeinden Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, Markt Zell a. d. Ybbs, Windhag, Zell-Argbez und St. Leonhard a. W. An Geldspenden bezw. Beiträgen sind eingegangen S 14.896.43; Lebensmittel wurden gespendet von den beteiligten Gemeinden und der Caritas im Werte von S 3.160.—, ferner wurden Spendencheine gezeichnet im Werte von S 1.886.— und Brennholz verrechnet mit einem Wert von S 1.124.—. Es fanden statt 13 Beteiligungen, die erste am 1. Dezember 1933, die letzte am 4. Mai 1934. Beteiligt wurden 287 Parteien (Haushaltungen-vorstände bezw. Ledige), und zwar in der Stadt Waidhofen a. d. Y. 153 Parteien, Markt Zell a. d. Ybbs 74 Parteien, Gemeinde Windhag 48 Parteien, Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land 12 Parteien. Unter Zurechnung der Naturalspenden und Spendencheine wurden ausgegeben: Gutscheine der Aktion zum Bezuge von Lebensmitteln bei bestimmten Kaufleuten 943 Stück zu S 2.—, d. i. S 1.886.—; 181 Kammern Brennholz, bewertet mit S 1.124.—. Ferner wurden 4.052 Lebensmittelpakete ausgegeben, und zwar: 645 Lebensmittelpakete zu S 6.—, 725 Lebensmittelpakete zu S 4.—, 210 Lebensmittelpakete zu S 3.—, 1.060 Lebensmittelpakete zu S 2.50, 376 Lebensmittelpakete zu S 2.—, 513 Lebensmittelpakete zu S 1.50, 440 Lebensmittelpakete zu S 1.—, 83 Lebensmittelpakete zu S —.50, mit einem Werte von S 12.053.—. Die Gesamtausgaben der Winterhilfsaktion 1933/34 betragen S 21.577.—. Außerdem wurden gependete Kleidungsstücke und sonstige Textilwaren zur Verteilung gebracht. Allen Spendern, die dazu beigetragen haben, das große Hilfswort für die Armen in die Wege zu leiten, wird der wärmste Dank gesagt, ebenso allen Mitgliedern des Aktionskomitees, die sich in uneigennütziger Weise zur Bewältigung der Arbeiten zur Verfügung stellten. Für das Winterhilfskomitee: Alois Lindner, Bürgermeister; Michael Wurm, Obmann des Bez.-Fürsorgeorgans; Josef Veherl, Bürgermeister; Josef Wechselaer, Bürgermeister; Engelbert

Kerschbaumer, Bürgermeister; Karl Schaumberger, Bürgermeister.

**\* Feuerlöschengesellschaft.** Schießresultat vom 15. Juli (3. Kranzl). 1. Gruppe: 1. Hrdina, 1441 Teiler; 2. Jg. Leimer, 41, 40, 39 Kreise; 3. Rudnka, 1655 Teiler. 2. Gruppe: 1. Bouzek, 1420 Teiler; 2. Willy Brandstetter, 36, 28, 26 Kreise; 3. Erb, 30, 29, 29 Kreise; 4. Kröllner, 30, 24, 24 Kreise. Stehbod: 1. Jg. Leimer, 18, 15, 15; 2. Karl Blaimschlein, 439 T.; 3. Rudnka, 15, 14, 14; 4. Willy Brandstetter, 1153.

**\* Volksbücherei.** Während der Ferien ist die Bücherei für Rückgabe und Ausgabe geöffnet am Dienstag den 24. Juli, 14. August und 4. September von 5 bis 7 Uhr. Strafgebühren werden für die Zeit der Ferien nicht eingehoben. Die andere Zeit wird für Ordnung der Bücherei und Reinigung des Bücherbestandes benötigt. Ab 15. September findet die Bücherausleihe wie sonst an Dienstagen und Samstagen statt. In der Wohnung des Büchereileiters werden Bücher nicht in Empfang genommen.

**\* Bedauerlicher schwerer Unfall.** Dieser Tage verunglückte beim Brennholzmachen der Arbeitslose Josef Lobl. Als er gerade arbeitete, stürzte ein Ast, der von einem weiter oben arbeitenden Kollegen kam, herab, durchbohrte die Wange Lobl's und riß Teile derselben weg. Der Verunglückte wurde sogleich verbunden und ins Krankenhaus überführt. Da seine Frau seit Ostern an einer Nervenerkrankung leidet und bettlägerig ist, dabei keinerlei Verdienst vorhanden ist, so ist diese mit ihren zwei neun- und elfjährigen Kindern am Verhungern. Hoffentlich greift der Fürsorgeamt Windhag rechtzeitig helfend ein. Lobl fristete sich ohne Arbeit und Verdienst teils durch Betteln durch, da landwirtschaftliche Arbeiter keine Unterstützung bekommen, wogegen Industriearbeiter noch nach 6 bis 8 Jahren Unterstützung bekommen, selbst wenn sie keine Kinder haben und die Frau verdient. Die landwirtschaftlichen Arbeiter sind da eben gegenüber den Industriearbeitern schwer benachteiligt. — In diesem eben geschilderten Falle tut Hilfe dringend not. Wer nur irgend kann, gebe dieser armen Frau eine kleine Unterstützung. Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs ist gerne bereit, mildtätige Gaben entgegenzunehmen und sie der notleidenden Familie zu übermitteln.

**\* Beilage.** Wir verweisen auf die unserer heutigen Folge beiliegende Flugschrift „Saison-Räumungs- und Restverkauf im Tuchhaus Edelman, Amstetten“.

### Amstetten und Umgebung.

**— Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassentkonto 72.330, gegr. 1867,** empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzilianter Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher. Scheckverkehr und Heimparkassen. Tagesverzinsung ab 1. Juli 1934 ohne Kündigung 3 3/4%, im Kontokorrentverkehr 3%. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. 1378

**— Bezirksfeuerwehrverband Amstetten. — Delegiertenversammlung.** Am 8. Juli fand in Kremslehners Gasthaus in Stefanshart um 10 Uhr vormittags die Delegiertenversammlung statt. Anwesend waren: Landesfeuerwehrbeirat Abg. Höller, Bezirksobmann Hans Kolb, Bezirksverbandsführer Theodor Lang, die Beiräte R. Kitzinger, Stef. Höfinger, Johann Steinlesberger und die Delegierten sämtlicher Wehren. Nach Verlesung der Delegiertenliste eröffnete und begrüßte Bezirksobmann Hans Kolb die Versammlung, besonders den Landesfeuerwehrbeirat Abg. Hans Höller. Er gedachte dann der Toten und ersuchte, ihnen ein dauerndes Gedenken zu bewahren. Hierauf wurde die vorjährige Verhandlungsschrift verlesen und genehmigt. Bezirkskommandant Kolb gab dann einen kurzen Tätigkeitsbericht über das Vorjahr. Es wurden sämtliche Motorspritzen überprüft, am 5. November ein Gasschutzkurs abgehalten. Der Gasschutz ist heute eine Sache, an der nicht vorbeigegangen werden kann. Es werden diesem Kurse noch andere folgen. Der Bezirkskommandant gab dann bekannt, daß er auch in Melk war und sich dort den Luftangriff ansah. Nach Mitteilung der Annahme, welche dieser Übung zugrunde lag, schilderte er die Durchführung derselben. Hierauf gibt der Bezirkskommandant die Wahrnehmung bekannt, welche er bei der heurigen Inspizierung der Wehren St. Ardagger, Markt Ardagger und Stefanshart machte. Nach seinen Ausführungen erteilte der Vorsitzende dem Landesfeuerwehrbeirat Abg. Höller das Wort. Dieser begrüßte die Versammlung und führte aus, daß er mit den Wehren, was die Zahlung der Beiträge betrifft, zufrieden sei und es ihn freue, daß die Kameraden auch in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen. Er gibt dann bekannt, daß eine Veränderung der Beiträge nicht vorgenommen wird. Die Bargeldsubvention von 750 Schilling wurde auf 700 Schilling zurüdgeföhrt. Es hängt das mit den Sparmaßnahmen zusammen, welche überall getroffen werden mußten. Der Redner macht dann ferner aufmerksam, daß bei Neugründungen nicht mehr so wie bisher die doppelte Subvention (1.400 Schilling) bezahlt werde, sondern nur die einfache (700 Schilling). Nach drei Jahren ist der Nachweis über die Verwendung der Subventionsgelder zu erbringen. Wehren, welche dieser selbstverständlichen Forderung nicht nachkommen, erhalten keine Subvention mehr. Er teilt ferner mit, daß die Wehren nicht in das Aufmarschverbot fallen, wenn sie zu Leichenbegängnissen ausrücken. Ausrückungen bei Festen usw. sind aber der politischen Behörde zu melden. Dann ersucht er die Druckorten genau auszuföhren. Zum Schluß teilt er noch mit, daß bei der Neugestaltung des Staates auch die Wehren eine Umkämpfung erfahren. Der Führergedanke wird auch bei den Wehren durchgreifen müssen. Die Wehren werden in Zukunft kein gewöhnlicher Verein sein, sondern sie werden eine öffentliche

Körperschaft werden. Die Wahl verschwindet. Die Wehrführer werden ernannt werden. Der Wehrführer ist nicht mehr an die Beschlüsse der Kameraden gebunden. Abg. Höller dankt dann allen Kameraden für ihre Mitarbeit und bittet sie, auch in Zukunft in treuer Pflichterfüllung fortzufahren zum Nutzen unseres Vaterlandes Österreich. Der Bezirkskommandant dankt dem Abg. Höller für seine Ausführungen. Der Bezirksfeuerwehrtrakt wird im Jahre 1935 in Kollinberg abgehalten. Der Bezirkskommandant gibt noch bekannt, daß am 12., 13., 14. und 15. Juli Brandinspektor Klinger kommt und die motorischen Geräte inspizieren wird. Nach einigen Anfragen über die Landes-Sterbefasse und die Anlage von Wasseranlagen wurde die Delegiertenversammlung geschlossen.

**— Schützenverein Amstetten.** Ergebnisse des Übungsschießens am 8. Juli: Tiefschuß: 1. Otto Eberl als Gast, 635 Teiler; 2. Paul Waibel als Gast, 729 Teiler; 3. Frz. Sattleder, 1660 Teiler. Stehbodschibe: 1. Paul Waibel als Gast, 43 Kreise; 2. Franz Sattleder, 40 Kreise; 3. Otto Eberl als Gast, 38 Kreise. Stehbodschibe: 1. Hofrat Krnja-Gersch, 17, 15 Kreise; 2. Franz Sattleder, 17, 14 Kreise; 3. Fr. Klein, 13 Kreise. — Nächstes Schießen am Sonntag den 22. Juli ab 15 Uhr. Gäste und Freunde des Schießens sind freundlichst eingeladen.

**— Unfall beim Baden in der Ybbs.** Am Sonntag den 15. Juli geriet beim Wirtschaftsbefitzer Weigl in Amlersdorf bedienstete Knecht Theodor Kurzmann beim Pferdebaden in der Nähe des sogenannten Spitzes bei der Einmündung des E-Werkswassers in die Ybbs mit dem Pferd in zu große Tiefe und wurde wahrscheinlich, da er Nichtschwimmer ist, nervös und ängstigt durch sein Gebahren auch das Pferd, sodaß dieses plötzlich im Schwimmen unsicher wurde und schließlich mit dem Knecht versank. Unglücklicherweise ließ der Knecht keinen Augenblick das Pferd los, so daß er auf dem Ybbsgrund unter das Pferd zu liegen kam und es unmöglich war, den Verunglückten zu bergen. Erst als eine halbe Stunde später das Pferd wieder an die Oberfläche kam, konnte auch der Ertrunkene an Land gebracht werden. Eine große Anzahl von Badenden, darunter auch der Sohn des oben genannten Wirtschaftsbefizers, mußten diesem traurigen Fall müßig zusehen, da ein Rettungsversuch jeden in der Nähe des um sich schlagenden Pferdes schwer gefährdet hätte.

**— Schwerer Motorradunfall.** Am Mittwoch den 18. Juli um etwa 18 Uhr fuhr der bei Herrn Ita als Chauffeur tätige Josef Auinger in der Nähe von Markt Ardagger in raschem Tempo, verlor die Herrschaft über das Motorrad und fuhr gegen einen Baum, wobei er sich schwere Kopfverletzungen zuzog und bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte wurde sofort ins Amstettner Krankenhaus überführt.

**— Tonfilme der kommenden Woche.** Samstag den 21. und Sonntag den 22. Juli: Dolly Haas, Leopoldine Konstantin, Ralph Arthur Roberts und Oskar Sima in „Ein Mädel mit Tempo“. Samstag den 28. und Sonntag den 29. Juli: „Der bezaubernde Betrüger“.

**Mauer-Schling.** (30 Jahre Irrenseelsorger.) Am 15. Juli feierte Geistl. Rat Mathias Simlinger in aller Stille sein 30jähriges Jubiläum als Seelsorger in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Schling. Der Priesterjubililar, der vor kurzem sein 60. Wiegenfest feierte, wurde 1897 zum Priester geweiht und hatte, nachdem er vorher an mehreren Pfarren in der Diözese St. Pölten als Kooperator segensreich gewirkt, am 15. Juli 1904 die jeelsorgerliche Tätigkeit an der am 2. Juli 1902 eröffneten Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Schling begonnen, wo er heute noch mit ebensolcher Liebe und Fürsorge für das Seelenheil der armen Kranken wirkt wie vor 30 Jahren.

**Almerfeld.** (60jähriges Bestandsjubiläum der Volksschule, verbunden mit einer Wiedersehensfeier am 7. und 8. Juli.) Umfangreiche Vorbereitungen, wobei weder Arbeit, Zeit noch Mühe gescheut wurde, mit vereinten Kräften durchgeführt, verschafften dem demwürdigen Anlaß einen passenden Rahmen. Das Schulgebäude war festlich geschmückt, Almerfeld und Hausmening prangten im Festgewande. Von den Dächern und auf dem Festplatz wehten die Orts-, Landes- und Bundesfarben. Die ankommenden Festgäste wurden am Bahnhofe von Mitgliedern des Festausschusses empfangen. Bei Einbruch der Dunkelheit bewegte sich von der Fabrikrestauration Dragon aus ein imposanter Fackelzug, an welchem auch die gesamte Schulljugend teilnahm. Die Feuerfackel nahm ihren Weg durch die mit zahlreichen Lampen festhaft beleuchtete Fabrik- und Hauptstraße zur festlich beleuchteten Schule. Überaus schön und selten schön war der Anblick der vielen bunten Lichter in den Fenstern, die ein großer, als Glühbirnen hergestellter „Sehiger“ übertrahnte. Die Musikkapelle Bruder brachte ein Ständchen mit Flügelhornsolo wirkungsvoll zum Vortrag. Ein gemischter Chor (Männergesangsverein und „Stoanarunde“) unter Leitung des Herrn Lehrers Friedrich Reiter sang in dieser Weihestunde das allzeit schöne Lied „Gott grüße dich“. Hierauf nahm der Fackelzug seine Fortsetzung durch den mit vielen Lampen beleuchteten Markt zum Festplatz. Auf der Festtribüne sang der Männerchor das Bundeslied von Mozart. Das Begrüßungsgebet (verfaßt von Frau M. Herbst), vorgelesen von der Schülerin Hertha Diemberger, fand allgemeinen Beifall. Sodann hielt der Veranfallter Oberlehrer Herbst eine kurze Begrüßungsansprache, bei welcher er auf die Bedeutung des Festes hinwies und seiner Freude Ausdruck verlieh, daß so viele seinem Rufe gefolgt sind. Diesem Abend wohnte Bezirkschulinspektor Reg.-Rat Herr Heinrich Trökmüller bei. Die Bundeshymne beschloß den eindrucksvollen Abend. Der nächste Morgen begann mit einer Gefallenen-Ehrung und einer Gedächtnisfeier für die verstorbenen Lehrer und Schüler am Friedhof. Der ehemalige Leiter der Schule, Herr Oberlehrer Kuffegger, hielt dort eine tiefempfundene Ansprache und dankte besonders den verstorbenen Leitern, den Herren Oberlehrer Josef Brighuber und Franz Bajez, Oberlehrer Herbst legte auf beide Gräber je einen prachtvollen Kranz nieder. Um 9 Uhr wurde auf dem Kirchenplatz zur Feldmesse Aufstellung genommen, welche von Hochw. Herrn Kooperator Josef Busch geleitet wurde. Zu dieser erschien der Leiter der politischen Behörde, Herr Hofrat Krnja-Gersch samt Frau Gemahlin in Begleitung der Bezirkschulinspektoren Herren Reg.-Rat Heinrich Trökmüller und Reg.-Rat Leopold Feil aus Amstetten. Die Schulfestreden sangen die „Deutsche Messe“ von Schubert unter Leitung des Herrn Lehrers Karl Bafrieder. Anschließend folgte die Weihe der neuen Schuljahre, die eine besondere Ueberladung brachte. Zwei ehemalige Schülerinnen, Käthe und Hedwig Breier-Schabeberger aus Mollnig, spendeten ein prachtvolles rot-weiß-rotes Fahnenband mit Widmung. Unter klingendem Spiele erfolgte nun der Abmarsch zum Festplatz zur eigentlichen Festfeier. Eingeleitet wurde dieselbe durch

Freitag  
den wirtun  
hoben, der  
gebracht w  
ehemaligen  
Schülerin  
Gahner  
bacher  
mannschaft  
teilnehmer  
Herbst  
Bildungs  
röße Bebe  
denstschri  
Ortsgeistl  
Bezirkschul  
dante in b  
der Schule  
anstellung  
rates aus  
im Nam  
erhebend  
samt Fra  
Herrn Dr  
man Fra  
Sahna  
Lehrerin  
wie den al  
tin aus S  
milla Di  
maltige Ed  
Festleitne  
wandelt i  
Tanz. A  
Was we  
leuchtel's  
gedant.  
  
Aus  
St. 9  
Juli sei  
beijer  
im Jam  
abend hi  
meinam  
Jubelpac  
und die  
körperlic  
jeits bei  
St. 9  
Herr S  
am Gul  
Aich b  
Zajilia  
beijerit  
St. 9  
Süd n  
Deutsch  
Neijich  
Wande  
leinijpe  
gruppen  
glängeri  
Klem  
Sendur  
teils j  
jegenst  
den mit  
Redner:  
ten 10  
25jähr  
Anweh  
Verein  
lassen u  
als 50:  
Störrei  
Sinne i  
Kräften  
beitritte  
zend bei  
Seite  
Marthe  
die vor  
tenite  
feier r  
Landes  
Langer  
Zur Mi  
terlehn  
lor Ant  
Puhl i  
Abi-Pr  
tariatsl  
nangob  
antritt  
der An  
der St  
abend)  
Professe  
Anleim  
Schwa  
erijhen  
Abi-Pr  
Lief im  
fialjeit  
her St  
elebrie  
dentent

den wirkungsvollen gemischten Chor „Die Ehre Gottes“ von Beethoven, der wie alle übrigen in ausgezeichneter Weise zum Vortrag gebracht wurde. Das darauffolgende Festgedicht (verfasst von dem ehemaligen Lehrer unserer Schule, Herrn Fritz Winna) trug die Schülerin Hermine Gagner mit Ausbruch vor. Herr Bürgermeister Gagner von Ullersfeld und Herr Gemeindevorsteher Seisenbacher von Hausmening begrüßten den Leiter der Bezirkshauptmannschaft Herrn Hofrat Krzja-Gersch und die übrigen Festteilnehmer im Namen ihrer Gemeinden. Hierauf hielt Oberlehrer Herbst die Festrede und betonte die vielseitige Arbeit, die an dieser Bildungsstätte durch sechs Jahrzehnte geleistet wurde, sowie die historische Bedeutung unserer Heimat und verwies auf die erschienene Gedichtsammlung, in der alles Wissenswerte und Interessante der Schul- und Ortsgeschichte niedergelegt ist. Nun ergriff der Vorsitzende des Bezirksschulrates, Herr Hofrat Krzja-Gersch, das Wort. Er dankte in bewegten Worten den Schulkollegien und sprach dem Leiter der Schule, Herrn Alois Herbst, für seine Verdienste für die Veranstaltung öffentlich den Dank und die Anerkennung des Bezirksschulrates aus. Die ehemalige Schülerin Rosine Kögler aus Wien dankte im Namen der ehemaligen Schüler. Mit der Bundeshymne schloß die erhabende Feier. Anschließend stattete der Herr Bezirkshauptmann samt Frau Gemahlin dem Herrn Bürgermeister, Herrn Pfarrer und Herrn Oberlehrer einen Besuch ab. Unter den Festgästen bemerkte man Frau Oberdirektor Zahn sowie Herrn und Frau Direktor Zahn von der Theresienthaler Papierfabrik, die älteste noch lebende Lehrerin Frau Maria Moller (Kleinbeinz) aus Ybbs a. d. Donau, wie den ältesten Lehrer Herrn Oberlehrer Hans Niemey samt Gattin aus Hollenstein und die älteste Handarbeitslehrerin Frau Ludmilla Dießlberger. Man konnte aber auch viele andere ehemalige Schüler und Lehrer begrüßen. Der Nachmittag vereinigte die Festteilnehmer auf dem Marktplatz, der in einen Volksplatz umgewandelt war, zu frohen und gemüthlichen Stunden bei Musik und Tanz. Nur schwer trennte man sich von den liebgewordenen Pflügen. „Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück.“ An dieser Stelle sei auch allen Lichtgästen, die zum Gelingen des Festes irgendwie beigetragen haben.

**Aus St. Peter in der Au und Umgebung.**

**St. Peter i. d. Au. (Goldene Hochzeit.)** Am 13. Juli feierte Herr Johann Felner, Kaufmann und Hausbesitzer in St. Peter i. d. Au, mit seiner Gattin Katharina im Familienkreise das Fest der goldenen Hochzeit. Am Vorabend hielt die freiwillige Feuerwehr von St. Peter i. d. Au gemeinsam mit dem Kameradschaftsverein zu Ehren des Zubelpaares eine Festfeier ab. Der Bräutigam, der im 80. und die Braut, die im 72. Lebensjahre steht, erfreuen sich körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Sie sind allseits beliebt und geschätzt.

**St. Peter i. d. Au. (Todesfälle.)** In Ertl starb Herr Stephan Großhagauer, gew. Wirtschaftsbesitzer am Gute Oberschönegg, im Alter von 80 Jahren. — In Ujbach starb die allseits bekannte und geschätzte Frau Zuzilia Schoder, gewesene Mühlen- und Sägewerksbesitzerin, im Alter von 74 Jahren.

**St. Peter i. d. Au. (Deutscher Schulverein Südmärk.)** Am verflorenen Sonntag abends hielt der Deutsche Schulverein Südmärk im Kinoaal des Gasthofes Resischer eine Werberversammlung ab, zu der als Redner Wanderlehrer Klemm aus Wien und Gauobmann Ranzleinspinner Dittus aus Mauer-Öhling erschienen waren. Ortsgruppenobmann Beamter Wolzgruber eröffnete die glänzend besuchte Versammlung, worauf Wanderlehrer Klemm in treffenden Worten über Österreichs deutsche Sendung sprach und anschließend an der Hand zahlreicher teils farbenprächtiger Lichtbilder den Versammelten das gegenwärtige Wirken des Vereines vor Augen führte. Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners überreichte Gauobmann Dittus mit ehrenden Worten 10 Mitgliedern der Ortsgruppe die Ehrenurkunde für 25jährige treue Mitgliedschaft und forderte am Schlusse die Anwesenden auf, sich durch die seit einiger Zeit gegen den Verein gerichteten böswilligen Angriffe nicht irremachen zu lassen und den großen überparteilichen Verein, der seit mehr als 50 Jahren zum Wohl und Segen des deutschen Volkes in Österreich wirkt und vaterländische Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes verrichtet, auch in Zukunft nach besten Kräften zu fördern und zu unterstützen. Eine Anzahl Neubetritte waren der Erfolg dieser in jeder Beziehung glänzend verlaufenen Werberversammlung.

**Seitenstetten. (30jährige Maturafeier.)** Im Markte Seitenstetten trafen sich kürzlich jene Abiturienten, die vor 30 Jahren am Benediktiner-Obergymnasium in Seitenstetten ihre Matura abgelegt hatten. Zur Wiedersehensfeier waren erschienen: Magistratsbeamter Gustav Doser, Landesgerichtsrat Dr. Josef Rindler, Architekt Ferdinand Langer, Stadtarzt Dr. Anton Mayr in Steyr, Professor Artur Milbner in Wien, Landesgerichtsrat Dr. Johann Mitterlechner in Wien, Direktionsrat Josef Neubauer, Professor Anton Plappert in Wien, Bezirkshauptmann Dr. Emil Buzl in Gmünd, Pfarrer Johann Spitaler in Guratsfeld, Abt-Präsident und Prälat Dr. Theodor Springer des Benediktinerstiftes Seitenstetten, Hofrat Josef Sturm in Wien, Notariatskollaborator Dr. Leopold Theuerkauf in Wien und Finanzoberkommissär Dr. Alois Traboch in Wien. Unter Vorantritt der Studentenkapelle mit ihrem Dirigenten Vater Andreas Wagner zogen die Jubilare unter Begleitung der Studenten zum Gasthof Wunsch, wo der Begrüßungsabend stattfand. Zu diesem waren auch die noch lebenden Professoren der Zübilar Gymnasialdirektor Hofrat Dr. P. Anselm Salzer, Konfistorialrat und Studienrat B. Raphael Hochwallner und Stiftskammerer P. Laurenz Baudauner erschienen. Ansprachen hielten Professor Artur Milbner und Abt-Präsident Prälat Dr. Theodor Springer. Der Abend verlief im Austausch fröhlicher Erinnerungen an die Gymnasialzeit und bei Vorträgen von Studentenliedern in heiterster Stimmung nur allzu schnell. Am nächsten Tag früh zelebrierte Abt-Präsident Dr. Theodor Springer in der Studentenkapelle des Gymnasiums die Jubelmesse. Anschließend

vereinigte alle Zübilar ein stilles Gedenken an der Gruft der Professoren und am Heldendenkmal der gefallenen Kollaboranten des Stiftes. Die Wiedersehensfeier gestaltete sich zu einem echten Familienfest und nahm einen herzlichen Verlauf.

**Von der Donau.**

**Mell. (Trauungen.)** Sonntag den 15. ds. hat in Wien die Vermählung des Finanzkommissärs Dr. Emanuel Loukota, des Vorstandes der Bezirkssteuerbehörde Mell, mit Fräulein Maria Wolf (Wien) stattgefunden. — Am gleichen Tage sind in Dürnstern getraut worden: Mechaniker und Fahrradhändler Hans Stricker und Fräulein Mathilde Groißberger, einer Tochter des Malermeisters Groißberger aus Spielberg. Die herzlichsten Glückwünsche den jungen Ehepaaren!

— (Zusammenstoß.) An der gefährlichen Straßenkreuzung beim Brauhause hat sich am 10. ds. in den Abendstunden wieder ein folgenschwerer Unfall ereignet, bei dem ein Pionier des steirischen Pionierbataillons, das erst tags zuvor in Mell eingetroffen war, schwer verletzt wurde. Der Pionier Franz Wallner wollte mit seinem Motorrad, von der Donau kommend, bei den Häusern Weiner-Niedermayer die Bundesstraße überqueren, als er mit einem aus der Richtung Amstetten kommenden Lastkraftwagen eines Salzburger Obst- und Gemüsehändlers zusammenstieß. Die Fahrzeuge selbst wurden nur wenig beschädigt, der Pionier mußte jedoch mit einem schweren Unterschenkelbruch vom Rettungsauto ins Krankenhaus gebracht werden.

**Voosdorf. (Gestorben.)** Am 10. ds. ist im Krankenhaus St. Pölten nach kurzem, schwerem Leiden Frau Anita Glaninger, die Gattin des Obmannes der Bezirksbauernkammer Mell, Ökonometrates Anton Glaninger, im 47. Lebensjahre verschieden.

**Aus Gaming und Umgebung.**

**Göfpling a. d. Ybbs. (Verschönerungsverein.)** Der Verschönerungsverein hält seine ordentliche Jahresversammlung am Sonntag den 22. Juli im Gasthause Frühwald um 18 Uhr ab.

**Aus Obersteiermark.**

**Admont. (Einbruchsdiebstahl einer Baufanzlei.)** In der Nacht auf Samstag haben bisher unbekannt Täter in die in einer Barade untergebrachte Kanzlei der Bauleitung für den Gefäßstraßenbau in Gstatzterboden eingebrochen und dort versucht, mittels Bohrer die Wertheimtasche zu öffnen. Glücklicherweise ist es den Dieben nicht gelungen, das Hauptfach der Kasse zu öffnen, in dem sich ein sehr hoher Geldbetrag befunden hat, der für die Auszahlung der Arbeiterlohn bestimmt war, die Samstag mittags erfolgt ist. Die Diebe konnten nur zwei kleinere Fächer mit Nachschlüssel öffnen. Sie entwendeten daraus einen Geldbetrag von 360 Schilling, bestehend aus Hartgeld, insbesondere aus 10-Groschen-Stücken und aus Kupfergeld. Weiter entwendeten die Täter eine große Anzahl Stempelmatten, einen Motorradreifen, einen Gummimantel und zwei gebrauchte Aktentaschen. Die Gendarmerie forscht nach den Tätern.

**Radio-Programm**

vom Montag den 23. bis Sonntag den 29. Juli 1934.

(Die täglich zur bekannten Zeit zur Verlautbarung gelangenden Wetter-, Markt- und Wasserstandsberichte, Zeitzeichen und das tägliche Mittagkonzert um 12 Uhr scheinen hier nicht auf.)

**Montag den 23. Juli:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Aus den Alpenländern (Schallplatten). 12.00: Mittagkonzert (Josef Holzer; Funtorfchester). 15.50: Stunde der Frau. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Jugendstunde. Aus harten Tagen der Väter (Sommer 1914). 16.40: Wir stellen vor (Anny Goldbacher; Eugenie Socha; Guido von Zeller). 17.10: Der junge Carl Maria von Weber in Salzburg. 17.30: Das Hallstätter Museum. 17.45: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 18.20: Spaziergänge durch Wien. Das Neugebäude. 18.40: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.45: Vor zwanzig Jahren. Das Volk steht auf. 19.10: Technische Rundschau. 19.20: Zeitzeichen, 1. Abendbericht ufw. 19.30: Die neue Verfassung. 19.40: Unterhaltungskonzert (Josef Holzer; Funtorfchester; Bauernkapelle Eduard Pfleger). 21.35: Runderbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 21.45: Programm nach Anfrage. 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen. 22.50: Priladni savjeti za letna putovanja u Austriji. 23.00: Die bedeutendsten Klavier- und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach (Franz Schütz). 23.35—1.00: Tanzmusik (Jazzkapelle Wolf Pauscher; Hans Nagel).

**Dienstag den 24. Juli:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Bauernmusik (Schallplatten). 12.00: Mittagkonzert (Josef Holzer; Funtorfchester). 15.50: Stunde der Frau. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Frauenstunde. Das Urbild der Papagena (Mozarts „Bäsele“). 16.40: Konzertstunde (Elfriede Hedmont; Rita Schmitz; Dr. Josef Bodner). 17.10: Das Schloß Widweg im Wienerwald. 17.30: Von der großen Seeislandschlange. 17.50: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 18.30: Österreichische Landschaft. Das Feißer Bergland. 18.55: Bilder aus Montenegro und Dalmatien (mit Schallplatten). 19.20: Zeitzeichen, 1. Abendbericht ufw. 19.30: „Gewitter und Sturm“ (Opernzenen). (Dr. Rudolf Weirich; Elisabeth Forini; Gerda Redlich; Ernst Kurz; Ladislaus Kemény; Ernst Tauber; Chor der Wiener Volkoper; Wiener Symphoniker). 21.30: Zeitpunkt. 21.45: Frederic Chopin: Die vier Balladen (Julius Jherlis). 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen ufw. 22.50: Abendkonzert (Max Schönherr; Funtorfchester). 24.00—1.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

**Mittwoch den 25. Juli:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert (Josef Holzer; Funtorfchester). 14.00—14.30: Berühmte Sänger (Schallplatten). 15.50: Die Entstehung unserer Erde. Tiergeographie als Hilfsmittel der Erdgeschichte. 16.15: Nachmittagsbericht. 16.20: Nachmittagskonzert (Schallplatten), Opern-

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

17.15: Jugendstunde. Lichtbilderei und Jugend. 17.30: Eine Follkonzert vor tausend Jahren. 17.50: Johann Sebastian Bach (Johse Kiehl; Ferdinand Blant). 18.20: Historische Wagen in Schönbrunn. 18.35: Stunde des Bergsteigers. Die Ausrüstung des Bergsteigers. 19.00: Mitterberg Dorf, Bergwert und Menschen. 19.20: Zeitzeichen, 1. Abendbericht ufw. 19.30: Orchesterkonzert (Max Schönherr; Friedrich Schönfeld; Wiener Symphoniker). 20.30: Zeitpunkt. 20.45: „Auf der Kavalatschen“, ein Wiener Volksabend. „Eine verfolgte Unschuld“, Originalposse mit Gesang von Anton Langer. 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen ufw. 22.50: Esperanto-Auslandsdienst. Bedeutende Veranstaltungen im August. 23.00: Tanzmusik (Jazzkapelle Leo Jarig; Gesang: Emil Petroff). 24.00—1.00: Fideles Wien (Biedermeier-Quartett).

**Donnerstag den 26. Juli:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Kennst du dein Vaterland? Industrie, Gewerbe und Handel in Österreich. 12.00: Mittagkonzert (Josef Holzer; Funtorfchester). 14.00—14.30: Berühmte Künstler (Schallplatten). 15.50: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Vom Sinn des Lebens. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Kinderstunde. Die Geschichte vom hölzernen Bengel. 16.40: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 17.10: Auf der Suche nach Quellen zur Geschichte des Dorfes. 17.30: Einführung in die Landschaftsphotographie. Wolken im Landschaftsbild. 17.45: Konzertstunde (Olga Tederberg; Peter Mollerup; Otto Bild). 18.25: Österreichische Landschaft. Kuffstein — der Schlüssel Tirols. 18.55: Erzherzog Karl als Feldherr — das Jahr 1809. 19.20: Zeitzeichen, 1. Abendbericht ufw. 19.30: Das Feuilleton der Woche. 20.00: Zeitpunkt. 20.15: Wiener auf dem Land. Zusammenstellung Edmund Sturawig (Josef Holzer; Grete Holm; Mandl-Quartett; Robert Kogler; Adalbert Besejg; Funtorfchester). 21.45: Lieder und Arien (Kurt Baum; am Flügel: Leo Rajenek). 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen ufw. 22.50: Wstazowski bla mljch gojci; Polski, podrozujacych w lecie, do Austriji. 23.00—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

**Freitag den 27. Juli:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Alpenländische Volksmusik (Schallplatten). 12.00: Mittagkonzert (Josef Holzer; Funtorfchester). 15.50: Stunde der Frau. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Kinderstunde. Kinderspiel und Kinderbrauch. 16.35: Wir stellen vor (Toni Gerhold; Tilla Grünberg; Hermann Jechner). 17.05: Die Bedeutung der Heimatmuseen. 17.20: Ratsschlüsse für den Geflügelzüchter. Aufzucht von Gänsen und Truten. 17.30: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 18.00: Wochenbericht über Körperport. 18.10: Bericht über Reise- und Fremdenverkehr. 18.25: Jüdische Hochzeitsbräute (mit Schallplatten). 18.50: Zeitzeichen, 1. Abendbericht ufw. 19.00: Volkskunstabend. Lieder, gesungen von den Teilnehmern der 5. Volkstuntnwoche. K. M. Klier; Volksmusik; Ing. F. Hurdes; Raimund Jöber (Übertragung aus Hubertendorf, Niederösterreich). 20.30: Junge Künstler. 2. (Abholventen der Akademie für Musik und darstellende Kunst). (Babet Nuri-Mittag; Margarete Menz; Rudolf Kaimer; Heinrich Schmidt). 21.15: In Urwald und Prärie. Von Fahrten des weißen Mannes. 21.20: „In Lederstrumpfs Wäldern“, ein Hörbild von Wilhelm Heydrich. 22.30: Abendbericht, Verlautbarungen ufw. 22.50: Abendkonzert (Josef Holzer; Funtorfchester). 24.00—1.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

**Samstag den 28. Juli:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert (Schallplattenkonzert). 15.15: Englische Sprachstunde. 15.35: Toledo, das Herz Spaniens. 15.55: Nachmittagsbericht. 16.00: Mandolinenzert (Rudolf Schmidhuber; Erster Wiener Mandolinenzertverein). 16.35: Welt ohne Kohle. Brauender Wind und strahlende Sonne. 16.50: Nachmittagskonzert (Josef Mayer-Wichhorn; Nostandkapelle). 18.15: Zeitpunkt. 18.40: Drei Priesterdichter (Ottomar Kernlot — Meinrad Sabil — D. B. Ludwig). 19.05: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Sportbericht ufw. 19.15: „Fidelio“, Oper von Ludwig van Beethoven (Übertragung aus dem Festspielhaus in Salzburg). 22.00: Abendkonzert (Josef Holzer; Funtorfchester). 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen ufw. 22.50: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.00—1.00: Zigeunermusik (Kapelle Alexander Bura). (Übertragung aus dem Hotel Ris, Budapest).

**Sonntag den 29. Juli:** 8.15: Bedruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage, Wiederholung der Samstagmeldung. 8.20: Turnen für Anfänger. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Erzabteikirche St. Peter in Salzburg. 10.00: Frühkonzert (Schallplatten). 11.00: Gottfried Kollw: Freudige Wanderschaft. 11.20: Symphoniekonzert (Carl Winkler; Guido Peters; Wiener Symphoniker). 12.30—14.00: Unterhaltungskonzert (Josef Holzer; Funtorfchester). 14.35: Zeitzeichen, Mittagbericht, Verlautbarungen ufw. 14.45: Für den Landwirt. Österreichs Gemüsebau. 15.05: Bücherstunde. Blumen und Gärten. 15.30: Amara, eine deutsche Bauernsiedlung in den Vereinigten Staaten. 16.00: Johannes Brahms: Klaviertrio C-Dur, Op. 87 (Steinbauer-Trio). 16.30: Österreichische Landschaft. An der Pöhrnbahn. 17.00: Nachmittagskonzert (Bert Silbing, Nostandorchester). 18.45: Paul Ernst. Dichter und Werk. 19.15: Zeitzeichen, Sportbericht ufw. 19.25: Hugo Wolf (Eise von Heinrich, Sopran. Am Flügel Oskar Dachs). 20.00: Der Spruch. 20.05: Von Strauß bis Vohar (Josef Holzer, Funtorfchester) (Übertragung aus dem Burggarten). 22.00: Abendbericht, Verlautbarungen. 22.20: Abendkonzert. Berühmte Orchester (Schallplatten). 23.30—1.00: Tanzmusik (Jazzkapelle Fritz Brunner).

**Wochenschau**

Am Graben in Wien wurde dieser Tage eine Zweigstelle des Österreichischen Verkehrsvereines errichtet. In dieser Zweigstelle ist gleichzeitig auch eine Länderschau untergebracht.

In Bad Hall ist der österreichische Volksdichter Eugen Weary-Staben im 80. Lebensjahre gestorben.

Der weltbekannte Petroleumkönig Sir Henry Detering ist in Badgastein zum Kuraufenthalt eingetroffen.

Die Himalaja-Expedition ist nach einer Meldung des Expeditionleiters Willy Merkl bei ihrem Angriff auf den noch unbezwungenen Nanga-Parbat, einem der höchsten Gipfel der Erde, bis zu 7500 Meter Höhe vorgedrungen.

Drei Mitglieder der Deutschen Himalaja-Expedition, Merkl, Wieland und Welzenbach, gerieten in einen furchtbaren Schnee- und Eisturm. Sie sind in höchster Gefahr.

In Reichenberg sollten dieser Tage die Meisterschaften im deutschen Schwimmsport ausgetragen werden. Diese konnten jedoch nicht rechtzeitig beginnen, da in der vorangegangenen Nacht die Schleusen des Bades geöffnet wurden und der normale Zulauf drei Tage dauerte. Mit Hilfe der Feuerwehr, die aus den Hydranten der Wasserleitung Wasser entnahm, konnte das Bad mit Verspätung aufgefüllt werden. Man vermutet den Racheakt eines entlassenen Schwimmers.

Der Engländer Heinrich Neef, den die Hochstaplerin Gräfin Drssich im Laufe von drei Jahren um sein ganzes Vermögen von rund 150.000 Schilling gebracht hatte, hat Selbstmord verübt.

**Aschbacher Emmentaler** — anderen Herkünften billiger! — ebenbürtig — aber

Der obere Teil des 60 Meter hohen Doppelrathaus- turmes, an dem Umbauarbeiten vorgenommen werden, ist eingestürzt. Es kam hierbei niemand zu Schaden.

Auf dem Manöverfeld in Maisons-Laffitte bei St. Germain, wo gegenwärtig Schießübungen stattfinden, fanden zwei Dragoner eine Granate, die sie im unverständlichen Leichtsinne mit ihren Stiefeln oder mit ihren Gewehren bearbeiteten. Plötzlich explodierte das Geschöß und vier in der Nähe stehende Soldaten wurden getötet und 20 schwer verletzt.

In Mailand wurde während eines Gewitters ein Ingenieur, der ein Telefongespräch mit einer Angehörigen führte, von einem Blitz, der in die Leitung schlug, getötet.

Der ehemalige belgische Ministerpräsident Renkin ist in Brüssel im Alter von 72 Jahren gestorben.

Der Pariser Botschafter der Sowjetunion, Valerian Domogalewski, ist an den Folgen eines Krebsleidens im Alter von 49 Jahren gestorben. Domogalewski war der dritte russische Botschafter seit Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich und der Nachfolger Krassins und Katowits.

In Paris hat ein Staatsanwalt die 28jährige Frau Angeline Horbillon geheiratet. Frau Horbillon hatte sich vor einigen Monaten wegen versuchten Gattenmordes zu verantworten gehabt, war aber freigesprochen worden. Die Anklage hat jener Staatsanwalt vertreten, der die damalige Angeklagte nun geheiratet hat. Damals hatte er auf Freispruch plädiert.

Zwei junge französische Ingenieure sind dieser Tage zu einer Fahrt durch die Sahara gestartet, die sie auf einem Schlitten unternehmen. Es handelt sich um einen Motorschlitten, dessen Rufen die Geländeschwierigkeiten und vor allem den Sand der Sahara besser überwinden sollen als Kamele und Autos. Angeblich soll der Sahara-Schlitten Geschwindigkeiten bis zu 110 Stunden auf dem Sande erzielen können.

Ein großer Teil Südpolens ist von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht worden. Wolkenbruchartige Regengüsse gingen über das ganze Karpathenvorland nieder. Neufandez, Larnow und Limanowa sind stark betroffen.

Zwei Schwindler benutzten die große Volkstümlichkeit der polnischen Ozeanflieger Brüder Adamowicz, um einen gelungenen Streich auszuführen. Sie begaben sich erst nach Czestochau und dann nach Lodz und gaben sich in beiden Orten als die berühmten Flieger aus, die den Wunsch hätten,

einige Tage in ungestörtem Intognito zu verbringen. Ihre Bitte, keine feierlichen Empfänge zu ihren Ehren zu veranstalten, hatte jedoch die gegenteilige Wirkung. Sie wurden mit Aufmerksamkeit von allen Seiten überschüttet und schließlich wurde ihnen noch ein bedeutender Betrag für den Ankauf eines Flugzeuges ausgehändigt. Als der Schwindel entdeckt wurde, hatten sich die beiden Betrüger bereits aus dem Staube gemacht.

Ein Rudel tollwütiger Wölfe überfiel auf der Landstraße bei der rumänischen Stadt Jocsani eine Karawane von Bauernwagen auf der Fahrt zum Markt. Zahlreiche Bauern wurden durch Bisse schwer verletzt, einer ist bereits gestorben. Bauern aus den Nachbardörfern konnten schließlich die Wölfe zum Teil erschließen, teils in die Flucht treiben.

Die in der Mandchurei periodisch auftretenden Ausbrüche der Pestkrankheit haben bereits 17 Todesopfer gefordert.

Begünstigt durch die Verhältnisse nach den Überschwemmungen ist in vielen Bezirken Indiens die Cholera ausgebrochen und hat Tausende von Opfern gefordert.

Nach drei Jahre dauernden Versuchen ist es dem brasilianischen Chemiker Dr. Castilleiros gelungen, künstlichen Kaffee zu erzeugen. Der künstliche Kaffee ist vom besten echten Kaffee nicht zu unterscheiden. Warum man sich in Brasilien darum bemüht, wo man echten Kaffee zentnerweise vernichtet, ist nicht recht verständlich.

### Bücher und Schriften.

Eile mit Weile — auch das sommerliche Wandern und Schwärmen wird gewürzt durch Stunden der Ruhe und Muße. Solche Zeiten wieder verschönt und erheitert die Lektüre der „Fliegenden Blätter“. Dieses altbewährte deutsche Familienwöchblatt mit seinem immer volkstümlichen, nie verkehrenden Humor ist die beste Geistesnahrung für Tage, in denen man sich unbeschwert und sorglos erholen und belustigen lassen will. Rätsel und Preisaufgaben bringen sie denen, die grübeln oder sich selbst eine lustige Pointe ausdenken wollen — und für besonders gutes Gelingen solcher Mitarbeit gewährt der Verlag schöne Geld- und Bücherpreise.

Bilroth, Eißelsberg, Wagner-Jauregg. Wer kennt sie nicht, diese drei berühmten Vertreter der Wiener medizinischen Schule! Und doch, die wenig wissen wir von ihnen, ihrem Lebenslauf und Wirken. Der bekannte Arzt und Schriftsteller Dr. W. Schweisheimer bringt in dem soeben erschienenen Jubiläum der österreichischen Kunst- und Familienzeitschrift „Der getreue Gärtner“ einen in dieser Hinsicht sehr aufschlußreichen Aufsatz und zeichnet in einer Chronik der Wiener medizinischen Schule das Lebensbild einiger jener Männer, die heute das medizinische Wien repräsentieren. Allgemeines Interesse wird auch eine längere Abhandlung Karl Springenschmids erfahren, der die Le-

ser an Hand von zahlreichen Kartenkizzen mit dem Wesen und Sinn der Geopolitik in allgemein verständlicher Form vertraut macht. Aber auch diejenigen, die das dichterische und bildkünstlerische im „Gärtner“ finden, kommen wieder ganz auf ihre Rechnung. „Der getreue Gärtner“ kostet trotz dieses reichen und gediegenen Inhaltes im Vierteljahr nur S 5.— (Mt. 3.—). Lesefreunden, die sich auf unser Blatt beziehen, schickt der Gärtner-Verlag Adolf Zuer, Wien, 5., Spengergasse 43, vollständig kostenlos und unverbindlich ein mit Farb- und Schwarzbildern ausgestattetes Probeheft.

Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entscheidende Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Josefsgasse 4-6.



Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. In dieser Zeitschrift liegt hohe Liebe zur Sache und echte Freude an Wild, Wald und Weidwerk. Beim Anblick der prachtvollen Bilder und Lesen des fesselnden Inhaltes merkt man es, daß hier Kenner und Kömmer am Werke sind. Und man fühlt, daß echte Naturverbundenheit frische Schaffenskraft und neues Leben verleiht. Ungeachtet der schweren wirtschaftlichen Zeiten wird hier das Beste, was man in einem gediegenen Fachblatt verlangen darf, zu einem Preise geboten, welcher auch für den Minderbemittelten praktisch erschwinglich ist. Jeder Bezieher hat das Recht kostenloser Einziehung von Anzeigen. Probeheft kostenlos.

Ein interessantes Preisausschreiben für Mittelschüler, das den Gewinnern für Weihnachten 1934 eine erstklassige Schiausrüstung (Hörn), einen guten Schanzzug und eine Anzahl wertvoller Bücher zusichert, veranstaltet „Frommes Studententalender“, der nun schon so viele Schulgenerationen begleitet, für das Schuljahr 1934/35. Näheres im Kalender selbst. Jeder Mittelschüler (selbstverständlich auch SchülerInnen), der Frommes Studententalender 1935 kauft, ist zur Teilnahme am Preisausschreiben berechtigt. Wie alljährlich ist der Kalender ein vorzüglicher Behelf für die Schulpraxis. Neben den verschiedensten Plänen, Tabellen und Verzeichnissen, die den ganzen Tagesverlauf des Schülers umfassen, enthält das Jahrbuch die wichtigsten französischen und englischen unregelmäßigen Zeitwörter, mathematische Formeln, eine Stellenwertbestimmungstabelle bei der Division usw. Für den Mittelschüler ist also Frommes Studententalender ein hochinteressantes Jahrbuch, das heuer wegen des verlockenden Preisausschreibens noch stärkere Beachtung finden wird. Man verlange den Buch- oder Papierhändler aber ausdrücklich „Frommes Studententalender 1935“, der kartoniert S 2.—, in Leinen gebunden S 2.60, in Leder S 4.80 kostet.

Schriftl. Anfragen an die Berw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

## Großes Geschäftslokal

in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz, sofort zu vermieten. Anfragen und Anträge an die Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs.

### Eine Werkstatt

auch als Magazin verwendbar, sofort zu vermieten. Auskunft in der Berw. d. Bl.

### Bauplatz

günstig zu verkaufen. Auskunft: Böhlerwert 2. 1443

### Sonnige Wohnung

mit 2 Zimmern, 1 Kabinett, 1 Vorzimmer, 1 Küche, sofort zu vermieten. Vergrößerung möglich. Ob. Stadt 35. 1442

### Schöne Wohnung im 1. Stod

3 Zimmer, Wohnküche, sonnig, Gartenbenützung. Auskunft in der Berw. 1445

### Der rechte Weg.

Um etwas bekannt zu machen, Braucht es nicht erst vieler Sachen. Sehe nur ein Inserat, Welches Hand' und Füße hat, Alsogleich in diese Zeitung Und du staunst ob der Verbreitung! Schnell, damit man kommt bei Zeiten, Fragt man nach von allen Seiten. Hast zum Publikum gefunden, Zeigt den Weg in wenigen Stunden, Und, was selbstverständlich hier, Auch das Publikum zu dir, Der Erfolg kommt über Nacht, Wenn man so Reklame macht.

## Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

## Dankfagung.

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben, untergebliebenen Gattin und Mutter Beweise herzlichen Mitempfindens zuteil werden ließen, sei unser tiefempfundener Dank ausgesprochen. Besonders danken wir auch für die vielen Kranz- und Blumen Spenden.

Familie Hanzer.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1934.

## Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:** M. Poterschnigg & S. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
- Bau-, Portal- und Möbelschleierei:** Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Baumeister:** Carl Dejene, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Holz- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24-26, Baumeister, Zimmerer und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstortz 3, Stadtbaumeister, Holzbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau- und Galanteriepenglerei, Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:** Hans Blascho, Unterer Stadtplatz 41.

- Bäder:** Karl Biatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbaderei und Zuderbaderei.
- Buchdruckerei:** Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.
- Delikatessen und Spezereiwaren:** B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristenproviand. Josef Buchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinjel:** Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.
- Essig:** Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, Gärungs- essigherzeugung, Spezial-Tafelessig, Weinessig, Einlege-Essig.

- Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:** Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.
- Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:** Josef Kraußschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.
- Farbwaren und Vade:** Josef Wollerstorfer, Untere Stadt 11, Telefon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.
- Fleischhauerei:** Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg.
- Hotels und Gasthöfe:** Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

- Kaffee, Tee und Spezereiwaren:** Josef Wollerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161.
- Parfümerie und Materialwaren:** Josef Wollerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161.
- Radioapparate und Zugehör:** Josef Kraußschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer,** Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Wenzersstraße 18, Nagel.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!